Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
34 (1900)

110 (11.5.1900)

urn:nbn:de:gbv:45:1-644317

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. ¼jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 50 Pfg. resp. 1 Mk. 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg., für ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg Annoncen-Expeditionen von F. Büttner, Mottenstr. 1 u. Ant. Parussel, Haarenstraße Nr. 5. Delmenhorst: J. Töbelmann, Bremen: Herren E. Schlotte u. W. Scheller

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 110. Oldenburg, Freitag, den 11. Mai 1900. XXXIV. Jahrgang

Hierzu zwei Beilagen.

Die Unabhängigkeit der Burenstaaten und Deutschland.

* **Oldenburg**, 11. Mai.

In der eben erschienenen Nummer der „Deutschen Kolonialzeitung", des Organs der Deutschen Kolonialgesellschaft, weist Prof. Dr. Karl Dove in einem sehr beachtenswerten Aufsatz auf die Bedeutung hin, welche die Unabhängigkeit der beiden südafrikanischen Republiken für die europäischen Mächte besitzt.

„Wenn auch Südafrika kein eigentliches Auswanderungland zu werden vermag," führt der jenenser Geograph aus, „so ist doch soviel sicher, daß die Kultur, die von diesen Ländern Besitz zu ergreifen beginnt, eine einheitlich europäische sein wird. Und diese Gebiete, innerhalb deren ein, wenn auch nicht der Zahl der Menschen, so doch der Umgestaltung des Wirtschaftlebens nach an unsere eigenen Kulturstaaten erinnerndes Ganze sich entwickelt, sie grenzen unmittelbar an eine fremde Welt, von ihnen aus führen die nächsten und unmittelbarsten Verbindungen hinein in die afrikanischen Tropen, die man in England schon lange als das Indien der Zukunft betrachtet. Wer aber wird der Beherrscher des tropischen Afrika sein, wer wird sich die Reichtümer aneignen, welche Pflanzer und Kaufleute im Laufe des zwanzigsten Jahrhunderts diesem ungeheueren Gebiet entnehmen werden? Ohne Frage werden die Schätze dieses Gebietes von dem unmittelbar benachbarten Europäerlande aus gehoben werden. Man braucht nicht einmal in Natal beobachtet zu haben, von wie großem Einfluß auf die Entwickelung eines Landes es ist, wenn zwei gänzlich verschiedene Kulturgebiete durch unmittelbare räumliche Nachbarschaft in engste Wechselbeziehung zu einander treten. Für den, der die Bedingungen des afrikanischen Wirtschaftlebens kennt, steht es völlig fest, daß vom Süden aus das zentrale Gebiet erschlossen und ausgebeutet werden wird. Glaubt man nun wirklich, daß es gleichgiltig sei, ob die Burenstaaten und das Afrikandertum, das an ihnen immer noch eine Art Rückhalt fand, nach dem jetzigen Kriege einer langsamen Verengländerung unterworfen werden? Ein britisches Südafrika, d. h. ein solches, in dem die britische Nationalität schließlich die Oberhand gewinnt, bedeutet nichts anderes, als daß auch die wirtschaftliche Ausbeutung des tropischen Afrika ganz in englische Hände fallen muß. Man sollte annehmen, daß die Gefahr einer solchen Gestaltung der Dinge auch die schläfrigsten Politiker ein wenig aufrütteln müßte. Wir stehen im Handel und auf industriellem Gebiet unmittelbar hinter England und werden außer von diesem von keinem anderen Volke darin übertroffen. Die Welt aber enthält nicht mehr so viel herrenlose Gebiete — den Ausdruck im wirtschaftlichen Sinne verstanden —, daß Deutschland ruhig zusehen könnte, wenn ein zukünftiges Ausbeutunggebiet von der Größe Europas auf dem Umwege über Südafrika ganz in den Besitz Englands fällt. Das beste, man kann sagen das einzige Mittel, das zu hindern, was unser ganzes Volk in wenigen Jahrzehnten als schwersten Schaden empfinden würde, ist und bleibt die Verhinderung der Entstehung eines britisch-südafrikanischen Gesamtreiches. Diese aber ist nur durchzuführen, wenn den Burenstaaten die unbedingte Unabhängigkeit und der Afrikandernation damit ein maßgebender Einfluß in allen südafrikanischen Angelegenheiten erhalten bleibt."

Soweit Professor Dove. In wenigen Sätzen hat er hier treffend das außerordentliche Interesse gekennzeichnet, das Deutschland an der Unabhängigkeit der beiden Burenstaaten hat. Unsere Reichsregierung aber scheint den Wert dieser Unabhängigkeit nur höchst gering zu schätzen; denn seit dem Beginn des südafrikanischen Krieges sehen wir sie auf das Aengstlichste alles vermeiden, was zur Erhaltung der Unabhängigkeit der Burenrepubliken beitragen könnte. Im Januar 1896 wurde dem Präsidenten Krüger vom deutschen Kaiser gratuliert, daß es ihm gelungen sei, die Unabhängigkeit seines Landes gegen Angriffe von „Friedensstörern" zu wahren. Vier Jahre später, als die Buren, vertrauend auf die ihnen einst von Deutschland bewiesene Sympathie, zur Verteidigung ihrer Unabhängigkeit von neuem die Waffen ergriffen, da war in den offiziellen Regionen Deutschlands alle Freundschaft geschwunden. Strikte Neutralität wurde verkündet, die Huldigungdepesche des deutschen Burenkorps an Kaiser Wilhelm blieb unbeantwortet, zur Armee der Buren wurde kein militärischer Sachverständiger entsandt, das Interventionsgesuch der hartbedrängten Burenrepubliken wurde kaltblütig zurückgewiesen, und der nach Europa geeilten Burengesandtschaft wurde schon vor den Grenzen Deutschlands energisch abgewinkt. Dagegen werden die Engländer, die „Friedensstörer" des Jahres 1896, jetzt mit Liebenswürdigkeiten überhäuft. Die in den Kampf ziehenden Royal Dragoons erhalten eine kaiserliche Depesche, der Monarch reist mit Gattin und Kindern nach England, dem Prinzen von Wales wird eine ganz ungewöhnliche Aufmerksamkeit erwiesen und für die im englischen Indien Hungernden wird auf höchste Anregung hin eine halbe Million Mark gesammelt. Und so wird das deutsche Volk ja auch schweigend und ohne eine Hand zu rühren zusehen müssen, wenn die Unabhängigkeit der Burenstaaten vernichtet und seinem eigenen Handel und seiner wirtschaftlichen Ausdehnung damit ein außerordentlicher Schaden zugefügt wird. Dafür können wir uns dann mit dem Fetzchen afrikanischen Landes trösten, das uns England zur Belohnung für das artige Benehmen während des Krieges nach der glücklichen Unterjochung der Buren großmütig hinwerfen wird.

Der Krieg in Südafrika.

* **Oldenburg**, 11. Mai.

Es scheint sich zu bestätigen, daß die Buren den ganzen Oranje-Freistaat preisgeben und erst an der Grenze Transvaals den Engländern ernsthaften Widerstand leisten wollen. Denn sie haben den Lord Roberts gestern auch den Zandfluß überschreiten lassen und sind angeblich in weiterem vollen Rückzuge. Lord Roberts sandte über seine neuesten Erfolge folgende Depeschen nach London:

Welgelegen, 9. Mai, abends: „Die Divisionen Polecarew und Tucker, die Kolonne Hamilton mit den schweren Marine- und Festungsgeschützen und vier Brigaden Kavallerie kamen heute hier an. Der Feind hat das gegenüberliegende Ufer des Zandflusses besetzt. Seine Stärke wird morgen festgestellt. Ich hoffe, alsdann den Uebergang des Flusses forcieren zu können." — In einer Depesche vom 10. Mai morgens meldet Lord Roberts: „Wir haben den Zandfluß überschritten. Der Feind hat noch eine starke Stellung inne. Wir treiben ihn allmählich zurück." — Eine Depesche des Feldmarschalls von gestern Mittag 1 Uhr endlich lautet: „Der Feind ist in vollem Rückzuge. Er nahm eine Stellung ein, die sich über 20 englische Meilen erstreckte. Die englische Stellung ist natürlich viel länger. Unsere Verluste sind, wie ich hoffe, nicht groß. Kavallerie und reitende Artillerie verfolgen den Feind auf drei verschiedenen Wegen."

Ueber Widerstand, den die Buren am Zandfluß geleistet haben, berichtet Roberts nichts. Dagegen meldet eine Depesche des „Standard" aus Smaldeel: General Hutton stieß Montag mit seiner berittenen Infanterie nach dem Zandfluß vor, um sich eines Buren-Konvois zu bemächtigen. Die auf dem Rückzug begriffenen Buren kehrten um und eröffneten mit zehn Kanonen ein heftiges Granatfeuer auf die Briten. Während ihre berittenen Mannschaften das trockene Flußbett überschritten und Huttons Flanke bedrohten, ordnete Hutton, da die britische Stellung rasch gefährlich wurde, den Rückzug nach Süden an, um in Virginia die Ankunft des Hauptkorps zu erwarten. Die Buren bekundeten keine Neigung, ihren Vorteil auszunutzen, beschossen aber fortwährend die Briten, als diese nach Wilgelegen zurückgingen. Die Buren sind nunmehr alle über den Zandfluß gangen, dessen Bett völlig ausgetrocknet ist.

In Pretoria wurde amtlich bekannt gegeben, daß die Engländer am Sonntag Fourteenstreams besetzt haben. Die Beschießung war so heftig, daß die Bundestruppen zum Rückzug gezwungen wurden, welcher in guter Ordnung ausgeführt wurde.

In Natal hat General Buller am 1. Mai eine Proklamation erlassen, in welcher er bekannt macht, daß er alle Bewohner Natals, welche den Feind jetzt verlassen wollen, freundlich aufnehmen und sich der Interessen aller, die sich freiwillig den Civilbehörden stellen, annehmen werde, da sie eine mildere Behandlung verdienten, als diejenigen, welche auch nach dieser Aufforderung noch gegen England weiterkämpften.

Der Korrespondent des „Newyork Herald" meldet aus Landriva, 7. Mai: Ich hatte eine Unterredung mit Steijn, worin dieser erklärte, die Buren würden bis ans Ende kämpfen. „Keiner unserer Burghers wird die Waffen niederlegen. Wir haben nie einen Augenblick daran gedacht, uns von unseren Brüdern in Transvaal zu trennen. Wir werden am Vaalfluß, in Pretoria oder in den Bergen kämpfen. Wir haben nichts vom Frieden zu erwarten, nur mit den Waffen in der Hand können wir unsere Freiheit erhalten."

*

Der Volksraad von Transvaal nahm, wie das Reutersche Bureau meldet, einen Beschlußantrag an, in welchem dem Bedauern Ausdruck gegeben wird, daß England nicht auf die ihm unterbreiteten Friedensvorschläge eingegangen sei, und in welchem die falsche Darstellung der Sachlage in der Depesche Lord Salisburys beklagt wird. Der Volksraad dankt den Mächten für ihre Unterstützung und Sympathie, protestiert gegen die Verletzung der genfer Konvention und ermächtigte schließlich die Regierung, Beschlüsse je nach Bedarf und den Umständen zu fassen. — Der Berichterstatter der „Times" in Lourenzo Marquez will aus zuverlässiger Quelle wissen, es sei eine starke Partei im Volksraad von Transvaal vorhanden, die entschlossen sei zur Anknüpfung von Friedensverhandlungen mit England.

Eine von London aus verbreitete Sensationsmeldung, Präsident Krüger habe eine Kollektivnote der europäischen Mächte erhalten, in welcher er verantwortlich dafür gemacht werde, falls die Transvaalregierung die Minen von Johannesburg zerstören lassen sollte, ist, so weit Deutschland in Frage kommt, unrichtig. Wahrscheinlich ist die ganze Nachricht erfunden.

Die Bildung eines Frauenkorps ist dem Präsidenten Krüger nahegelegt worden. Nach einer Reutermeldung aus Pretoria erhielt Präsident Krüger ein Telegramm von einer Bürgerin, in welchem dieselbe anfragt, ob die Zeit für Bildung eines Frauenkorps nicht gekommen sei; sie sei bereit, mit einer Truppe von Frauen-Freiwilligen zur Verteidigung der Unabhängigkeit des Landes die Waffen zu ergreifen.

Eine neue Gefälligkeit Portugals gegen England wird aus Lourenzo Marquez gemeldet. Nach dem Reuterschen Bureau verweigern die dortigen portugiesischen Zollbehörden die Klarierung von Getreide, Fleisch, Kleidern und Schuhen, die für Transvaal bestimmt sind, da diese Waren Kriegskontrebande seien.

Im englischen Unterhaus teilte gestern Chamberlain mit, daß in Natal gegenwärtig die von der dortigen Regierung eingesetzte Kommission thätig sei, um über die Entschädigungansprüche der loyal Gebliebenen in Natal wegen der ihnen durch den Krieg erwachsenen Verluste eine Entscheidung zu treffen, und daß diese Ansprüche aus der vom Feinde zu erhebenden Kriegs-entschädigung befriedigt werden sollen.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Das Kaiserpaar traf gestern Morgen 9 Uhr von Urville in Metz ein und begab sich zu Pferde nach dem Uebungsplatze bei Frescaty, wo es vom Statthalter Hohenlohe und dem Grafen Häseler erwartet wurde. Der Kaiser ließ die Bataillone des Königs-Infanterieregiments Nr. 145 einzeln vorexerzieren, dann folgte eine Gefechtsübung des ganzen Regiments. Inzwischen rückten die übrigen Truppen der Garnison an und stellten sich zum Parademarsch auf; der Kaiser begrüßte einzelne Regimenter. Nach zwölf Uhr erfolgte der Vorbeimarsch, von der Infanterie in Regimentskolonne, von der Kavallerie und Artillerie in Eskadron- resp. Batteriefront. Der Kaiser führte sein Regiment der Kaiserin vor, der Statthalter setzte sich an die Spitze seines Dragonerregiments, General Golz begleitete die Pioniere. Nach der Truppenschau kehrte die Kaiserin nach der Urville zurück. Der Kaiser frühstückte bei dem Offizierkorps des Königs-Infanterieregiments Nr. 145 und fuhr nachmittags nach Fort Saulny. Um 5 Uhr kehrte der Kaiser von Devant les Ponts aus nach Urville zurück.

— Die londoner Blätter veröffentlichen nachfolgendes Antworttelegramm des deutschen Kronprinzen auf den namens der Bürger Londons vom Lordmayor an ihn zur Großjährigkeit gesandten Glückwunsch: „Mit herzlichem Dank habe ich den Glückwunsch der londoner City empfangen. Seien Sie versichert, daß ich Ihnen für diese Freundlichkeit aufrichtig verbunden bin. gez. Wilhelm, Kronprinz."

— Wie verlautet, trifft die Kaiserin am nächsten Donnerstag mit den jüngsten Prinzen zu einem zweimonatigen Aufenthalt in Homburg ein. Der Kaiser kommt im Monat Juni zu einem Besuch dorthin.

— Aus den Erörterungen über den Abschluß der parlamentarischen Arbeiten, die im Laufe des gestrigen Nachmittags in den leitenden Reichstagkreisen stattgefunden haben, geht, wie der „Nationallib. Koresp." mitgeteilt wird, mit Sicherheit hervor, daß auf einen Abschluß der Session vor Pfingsten leider nicht zu rechnen ist.

— Zu der Meldung, daß der Kaiser am Tage der Großjährigkeiterklärung des Kronprinzen geheten wurde, die Würde eines preußischen Generalfeldmarschalls anzunehmen, wird noch mitgeteilt, daß eine besondere Kundgebung über die Entschließung des Kaisers nicht ergehen wird. Der Kaiser wird die Marschallabzeichen anlegen, da es, nachdem Kaiser Franz Josef ihn zum österreichischen Feldmarschall ernannt hat, selbstverständlich ist.

Landesbibliothek Oldenburg

daß er diesen gleichen Rang auch in der eigenen Armee einnehmen muß. Wenn ein preußischer Prinz, der einen Rang in einer fremden Armee hat, in der eigenen avanciert, so erfolgt auch sofort das Avancement in der fremden. Als jüngst Prinz Heinrich Vizeadmiral wurde, erfolgte seine Ernennung zu dieser Charge vom Kontreadmiral auch in der österreichischen Marine. Nach den „B. N. N." dürfte die Annahme der Generalfeldmarschallwürde durch den Kaiser auch von Bedeutung für die Kriegsmarine sein. Der höchste militärische Rang im Seeoffizierkorps ist bis jetzt der der Admirale, die ihrem Patent nach mit den Generälen der Infanterie, Artillerie und Kavallerie in der gemeinsamen Dienstalterliste für Armee und Flotte rangieren. Sobald der Kaiser bisher in Seeoffizier-Uniform erschien, legte er die Abzeichen eines Admirals an. Wenn fortan der Kaiser zu einer Uniform der Landarmee die Rangabzeichen eines Generalfeldmarschalls trägt, kann er auch nur diese Kommandoabzeichen zur Uniform der Seeoffiziere tragen, die indessen in den Bekleidungsbestimmungen für die Offiziere der Marine bis jetzt nicht vorgesehen sind. Die Annahme der Generalfeldmarschallwürde durch den Kaiser dürfte daher auch eine Erweiterung der Rangverhältnisse der Admirale nach sich ziehen, die zu einem neuen höchsten Dienstgrad im Seeoffizierkorps führen müßte. Die im Frühjahr vorigen Jahres neu geschaffene Stellung eines „Generalinspekteurs der Marine" war nur die Beilegung einer besonderen Dienstfunktion, die mit den Dienstgraden der Flaggoffiziere nichts zu thun hatte, wie dies auch bei dem früheren „Kommandierenden Admiral" der Flotte der Fall war.

— In der Budgetkommission des Reichstages wurde gestern die erste Lesung des Flottengesetzes beendet. Es wurde zunächst der (gestern hier mitgeteilte) von dem Unterausschuß gestellte Antrag über die Besteuerung der Kompensationsgeschäfte beraten und nach kurzer Debatte angenommen. Auf Antrag des Abg. Paasche (natl.) wurde der Stempel für Kauf- und Anschaffunggeschäfte entgegen dem früheren Beschlusse statt auf 5/10 nur auf 3/10 vom Tausend festgesetzt. Sodann wurde die (ebenfalls gestern hier wiedergegebene) Resolution des Abg. Müller-Fulda angenommen, sowie die vom Abg. Gröber vorgeschlagenen §§ 6 und 7 (Beschaffung der Mittel und Schlußbestimmung). Abg. Gröber bemerkte dabei, eine Ergänzungsteuer halte das Zentrum nicht mehr für erforderlich, da im Augenblick kein Bedürfnis dazu vorliege. In der Frage der Bierbesteuerung wollten seine politischen Freunde sich nicht binden. Die Steuer auf Seefahrkarten lasse das Zentrum fallen, da sie keinen Anklang fände. — Damit war die erste Lesung des Flottengesetzes beendet. Am nächsten Dienstag wird die Kommission die zweite Lesung beginnen. Für diese haben die Abg. Frese (freis. Vereinig.) und Müller-Fulda (Ztr.) den Antrag eingebracht, den Stempel auf Ausfuhr- und Einfuhrkonossemente auf 50 Pfg. im Ganzen für jede Sendung, Ostsee- und Nordseehäfen, einschließlich der englischen und französischen im Kanal, auf 25 Pfg., auf ganze Ladungen bis 500 Tonnen auf 20 Mk., über 500 Tonnen auf 30 Mk., bei Ost- und Nordseehäfen auf die Hälfte festzusetzen. — Ferner hat gegen die Leutenot die Zentrumspartei zum Flottengesetz die Resolution eingebracht: „Der Reichstag wolle beschließen, den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, dahin zu wirken, daß im Interesse der Landwirtschaft und zum Zweck deren Versorgung mit den nötigen Arbeitkräften die deutschen Reichsgrenzen für den erforderlichen Zuzug fremdländischer Arbeiter geöffnet werden."

— Auf der Samoainsel Tutuila, welche den Vereinigten Staaten durch den deutsch-englisch-amerikanischen Vertrag zugesprochen wurde, ist in Gegenwart des deutschen Kreuzers „Kormoran" die amerikanische Flagge gehißt worden.

— Die Rheinfahrt der Torpedoboot-Division stellt sich allmählich als eine große Strapaze für die Offiziere und Mannschaften dar. Wie der „Barmer Ztg." aus Köln geschrieben wird, sind Offiziere und Mannschaften fast todesmatt von der Festesfreude, und dabei kann die Festfahrt noch viele Wochen dauern. Dem düsseldorfer Oberbürgermeister hat der Führer der Torpedoboot-Division mitgeteilt, die Mission der Flottille sei unbeschränkt; sie bleibe so lange auf dem Rhein, als der Zweck der Reise es erfordere. In Köln und Düsseldorf sind die Kosten für die Begrüßung der Division durch freiwillige Beiträge aufgebracht. In Bonn und Koblenz haben die Stadtverordneten dafür einen Kredit bewilligt. In Bingen gerieten die Stadtverordneten bei der Beratung über einen solchen Kredit hart an einander. In Ludwigshafen haben auch die sozialdemokratischen Stadtverordneten für die Bewilligung der Kosten zur Begrüßung der Division gestimmt.

— Die von Herrn v. Herzberg-Lottin im preußischen Herrenhause vorbereitete Interpellation wegen der angeblichen Ritualmorde ist am Widerstande der Mehrheit der konservativen Fraktion des Herrenhauses gescheitert. Die Einbringung der Interpellation wird daher unterbleiben. Das ist die beste Kritik des Antrages Herzberg.

— Die Stadtverordneten von Berlin haben in ihrer gestrigen Geheimsitzung mit 87 gegen 9 Stimmen beschlossen, ihren Vorsteher Langerhans zum Ehrenbürger von Berlin zu ernennen.

Ausland

Oesterreich-Ungarn.

Die gestrige Sitzung des österreichischen Abgeordnetenhauses mußte nach drei namentlichen Abstimmungen über den Beidruck einer Petition zum stenographischen Protokoll infolge Beschlußunfähigkeit des Hauses unter großem Lärm geschlossen werden. Die nächste Sitzung wurde für den 17. Mai anberaumt.

— Der Bürgermeister von Wien, Dr. Lueger, hat ein Schreiben an den Stadtverordnetenvorsteher von Berlin, Dr. Langerhans, gerichtet, in welchem er den Dank des wiener Gemeinderats für den glänzenden Empfang des Kaisers Franz Josef in Berlin ausspricht.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 11. Mai.

* **Vom Hofe.** J. K. H. die Erbgroßherzogin machte gestern Nachmittag ihre erste Ausfahrt in Gemeinschaft mit Sr. K. H. dem Erbgroßherzog. Die hohen Herrschaften besuchten das Mausoleum. Die Nachricht von der völligen Genesung der hohen Frau wird überall mit Freude begrüßt werden.

Se. K. H. der Erbgroßherzog wohnte gestern Nachmittag der Gesamtvorstandssitzung des Vereins zur Förderung der oldenburgischen Landespferdezucht bei.

Se. H. der Herzog Georg stiftete für das am 27. Mai bei Gelegenheit des Trabrennens stattfindende Trabfahren (Leistungprüfung) für Zweispänner einen wertvollen Ehrenpreis.

* **Wohlthätigkeitkonzert zum Besten der hilfsbedürftigen Abgebrannten in Wildeshausen.** Auf das heute Abend im Kasino stattfindende und um 8 Uhr beginnende Konzert des Männergesangvereins Sängerbund unter gütiger Mitwirkung des Fräulein Mie, des Klingenbergschen Singkränzchens und des Herrn van Gorkom sei hier nochmals hingewiesen. Für das Konzert ist von Herrn Klapproth ein Blüthnerscher Flügel freundlichst zur Verfügung gestellt.

* **Eine Vergleichung der persönlichen Ausgaben** (Gehälter für Beamte, außer den für Bahnunterhaltung und den in der Werkstätten gezahlten Löhnen) der oldenburgischen Eisenbahnverwaltung mit denjenigen anderer deutscher Eisenbahnverwaltungen ergiebt, nach dem „Gem.", daß unsere Eisenbahnen beinahe am billigsten verwaltet werden, was wohl hauptsächlich seinen Hauptgrund darin hat, daß Oldenburg an seine Beamten nicht so hohes Gehalt zahlt als die anderen deutschen Bundesstaaten. Nach der uns vorliegenden Statistik betrugen z. B. für das Jahr 1897 die Ausgaben an Gehalt bei

	Zusammen in Prz. der Gesamt-Ausgaben	Zusammen in Prz. der Gesamt-Einnahmen	Auf 1 km Betriebslänge M.
1. den Reichseisenbahnen	46	28	11 600
2. der Preußisch-Hessischen Eisenbahn-Betriebs- und Finanzgemeinschaft	50	27	10 727
3. den Bayerischen Staatsbahnen . .	53	32	8 340
4. den Sächsischen Staatsbahnen . .	54	35	15 310
5. den Württembergischen Staatsbahnen	46	29	8 002
6. den Badischen Staatsbahnen . . .	49	30	11 574
7. den Mecklenburgischen Staatsbahnen	45	28	2 897
8. den Oldenburg. Staatsbahnen	45	28	4 862

Für die jetzt laufende Finanzperiode 1900—1902 belaufen sich die persönlichen Ausgaben bei unseren Bahnen pro 1900 auf 31 % der Gesamteinnahme aus dem Personen- und Güterverkehr und pro 1901 und 1902 auf 32 % derselben.

* **Die Brustseuche unter den Pferden des Dragoner-Regiments,** von der wir vor einiger Zeit Mitteilung machten, ist als erloschen anzusehen. Die Schwadronen sind nunmehr im Stande, in gewohnter Weise den Dienst wieder aufzunehmen. An den Besichtigungen vor dem kommandierenden General des 10. Armeekorps, Exzellenz von Stünzner, im letzten Drittel dieses Monats wird auch das Dragoner-Regiment teilnehmen.

†† **Verein für Naturkunde.** Der Bezirksverein Oldenburg des Landesvereins für Naturkunde „Oldenburg-Ostfriesland" unternahm am letzten Mittwoch von Eversten aus einen gemeinsamen Spaziergang über Hundsmühlen am Hunte-Emskanal hin nach Moslesfehn. Die Mitglieder versammelten sich um 3 Uhr in Schmidts Restauration „Zur fröhlichen Wiederkunft" an der verlängerten Gartenstraße. Trotzdem es schon vorübergehend zu regnen begann, hatten sich doch 16 Teilnehmer eingefunden, darunter auch einige Nichtmitglieder. Zunächst wurde der sogenannte Marschweg benutzt. An verschiedenen Gehöften vorbei führt der Weg bis an das Huntethal. Von hier aus hat man einen hübschen Fernblick auf den südlichen Teil der Stadt Oldenburg, auf Osternburg und Drielake. Gegenüber liegt der alte Kavallerie-Exerzierplatz, und südlich davon bezeichnen einige Sandhügel die Stelle, wo sich in alter Zeit der herrschaftliche Richtplatz befunden haben soll, und Mörder und Diebe mit Rad oder Schwert zu Tode gebracht wurden. An dem mit saftigem Grün und Blumen bekleideten Hunteufer ging es weiter flußaufwärts. Vor dem Orte Hundsmühlen lagerten auf der Hunte mehrere größere Kähne, welche Abfuhrstoffe aus Oldenburg nach dort befördern. Die Stoffe sollen in mehreren großen Sammelkellern, welche in der Nähe erbaut sind, bis zur Abholung durch die Landleute untergebracht werden. Daß diese Einrichtung zur Verbesserung der Luft in der Umgebung nicht sonderlich beiträgt, davon kann sich jeder, der dort hinkommt, durch seine Geruchsnerven überzeugen. Etwas weiter südlich von hier, nicht weit von der Mündung der Lethe in die Hunte, ist der Ausgang des Hunte-Emskanals. Nachdem bei der ersten Zugbrücke über den Kanal die Chaussee Hundsmühlen-Eversten überschritten war, ging es am Kanal entlang bis nach der Kolonie Moslesfehn. Wie die noch weiter westlich belegene Mosles-Höhe, so hat auch die Kolonie ihren Namen erhalten nach dem General Mosle, einem eifrigen Verfechter der Kanalidee. Von der Kanalbauverwaltung ist vor reichlich 10 Jahren im östlichen Teil von Moslesfehn mit ziemlich bedeutenden Kosten eine Pflanzung angelegt, welche hauptsächlich Tannen, Ziersträucher und Obstbäume enthält. Die wohlgepflegten Anlagen machen einen freundlichen Eindruck. Die hohe Moorwand tritt hier überall noch nicht weit vom Kanal zurück. An verschiedenen Stellen findet man hier im Moor völlig erhaltene Schilfstengel, die die natürliche Form noch genau erkennen lassen. Es ist also anzunehmen, daß dort früher ein größeres Wasserbecken vorhanden war. Bei der allmählichen Versumpfung und Moorbildung wurde die Schilfpflanze mit eingeschlossen, und die festeren Teile blieben infolge der konservierenden Fähigkeit des Moors erhalten. Etwa mitten im Ort befindet sich am Kanal eine Torfstreufabrik, welche den Herren Kaufmann Meyer-Oldenburg und Mühlenbesitzer Oltmanns-Osternburg gehört. Zur Zeit geht der Absatz von Torfstreu, welche von hier hauptsächlich nach Hamburg und Schleswig-Holstein versandt wird, nicht so flott wie vor einigen Jahren, doch wird die Fabrik den regelmäßigen Betrieb jedenfalls wieder aufnehmen können. Die zu beiden Seiten des Kanals befindlichen Kolonate bieten ein anschauliches Bild der durch die Wasserstraße geförderten, aus geringen Anfängen unter großen Schwierigkeiten allmählich sich emporarbeitenden Moorwirtschaft. Die Hauptbeschäftigung der Bewohner ist vorläufig noch die Torfgräberei. Der Ort hat jetzt eine evangelische und eine katholische Schule, welche je reichlich 50 Schüler umfassen. Die Verwaltung des Landeskulturfonds zu Oldenburg beabsichtigt, zur Hebung der landwirtschaftlichen Betriebe in den Moorkolonien auf die Kultivierung des Moores zu Acker- und Grünlandländereien Prämien auszusetzen. Diese können pro Scheffelsaat bis zu 10 Mark betragen. Die Bedingungen, nach denen die Neukulturen zu erfolgen haben, sind den Kolonisten, welche sich um die Gewährung einer Prämie bewerben wollen, im Einzelnen vorgeschrieben. Hoffentlich ist mit der Zeit von dieser Einrichtung eine Besserung und Förderung der jetzt in mancher Hinsicht noch traurigen Verhältnisse der Kolonisten zu erwarten. Des strömenden Regens wegen mußten die Ausflügler in der Wirtschaft von Bock Unterkunft suchen. Eine halbe Stunde weiter westlich liegt die Kettlersche Dampfziegelei Moslesshöhe. Von einer Besichtigung mußte der vorgerückten Zeit halber Abstand genommen werden. In der Richtung auf den Wildenloh wurde der Heimweg angetreten. Nachdem in der Wirtschaft „Zum grünen Wald" am Ausgang des Wildenlohs noch einige Vereinsangelegenheiten erledigt waren, ging es in flottem Marschtempo nach Oldenburg zurück. Die ungünstige Witterung hatte der fröhlichen Stimmung der Ausflügler keinen Abbruch thun können. Der Aufenthalt in Gottes freier Natur wirkt wohlthuend auf Körper und Geist. — Der nächste Ausflug des Vereins findet am Mittwoch vor Pfingsten statt. In Aussicht genommen ist ein Spaziergang über Petersfehn durch den Wold nach Ofen.

(-) **Großer Fahrradschwindel.** Große Nachfrage herrscht seit einigen Tagen nach einem Kaufmann, welcher in hiesiger Stadt eine Fahrradhandlung eröffnen wollte. Er wollte es nur, denn vor der Eröffnung ging der Herr — hier nannte er sich Kleinhase, welcher Name jedenfalls fingiert ist —, wie es heißt auf Nimmerwiedersehen, auf Reisen. Sein Ziel hat er nicht angegeben, man mutmaßt aber, daß dasselbe vorläufig Holland ist, wo er schon früher gewesen sein soll. Derselbe erließ in letzter Zeit große Annoncen, die natürlich auch noch nicht bezahlt sind, in welchen die Lieferung erstklassiger Fahrräder zu billigen Preisen und bei geringer Anzahlung, 20 bis 25 Mark unter monatlichen Ratenzahlungen von 5 bis 10 Mark versprochen wurde. In den hiesigen Tagesblättern hatte der Betrüger die Eröffnung der Ausstellung auf den 12. Mai angekündigt, in auswärtigen Blättern aber als bestehende erste oldenburgische Fahrradausstellung annonziert. Infolgedessen liefen die Geldsendungen aus allen Teilen Deutschlands massenhaft ein; ein jeder wollte den billigen Kauf nicht versäumen. Vielleicht hat bei einigen auch der Gedanke, die Ratenzahlungen baldigst nach Empfang des Vehikels einzustellen, dazu beigetragen, die 20 Mark einzusenden. Die Räder kamen aber bei den Bestellern nicht an, und zwar aus dem einfachen Grunde, weil die erste oldenburgische Fahrradhandlung oder -Ausstellung überhaupt noch nicht existierte. Der Geschäftsinhaber hatte genug zu thun, alle Anfragen zu beantworten sowie die Prospektversendungen zu erledigen. Zu diesem Zwecke hatte er mehrere Personen angestellt, welche ihm beim Adressenschreiben Hilfe leisteten. Da nun den Einsendern von Geldern die Wartezeit bis zur Lieferung der Räder zu lange dauerte, so wandten sich mehrere, wohl in dem Glauben, daß die Expedition dann flotter von statten gehe, an die hiesige Polizei, jedoch zu spät, denn als diese kam, war der Vogel ausgeflogen. Er soll etwa 5—6000 Mk. von den Vertrauensseligen mitgenommen haben. Seine Geliebte ist ihm in Anbetracht dessen nachgereist.

Von anderer Seite wird uns noch berichtet, daß der Betrüger in außerordentlich zahlreichen deutschen, österreichischen und holländischen Zeitungen Annoncen untergebracht hat gegen die in Aussicht gestellte Lieferung eines Rades. Daraus erklären sich die zahlreichen Bestellungen und Geldeingänge. 6000 Mk. sollen noch bei der hiesigen Postanstalt für ihn lagern. Er wird ursprünglich keinen Pfennig besessen haben. Seine Hinterlassenschaft besteht aus etwas sehr defekter Wäsche. Geschädigt sind, soweit bis jetzt bekannt ist, außer den vielen auswärtigen Geldeinsendern, hiesige Druckereien, die Prospekte und Annoncen druckten, die Besitzer der von ihm gemieteten Lokale und seine Angestellten. Die Summe, mit der er durchgebrannt ist, wird auf 10—12,000 Mk. geschätzt. Die ihn begleitende Person hat noch nach seiner am Dienstag erfolgten Abreise einen photographischen Apparat für ihn geholt, sein Gepäck am Bahnhof eingelöst und ist dann nachgereist.

u. **Eine Gesamtvorstandssitzung des Vereins zur Förderung der oldenburgischen Landespferdezucht** fand gestern Nachmittag um 3½ Uhr im Neuen Hause statt, und zwar unter dem Vorsitz des Ehrenpräsidenten des Vereins, Sr. K. H. des Erbgroßherzogs. Der Gesamtvorstand war fast vollzählig durch ca. 40 Mitglieder vertreten. S. K. Hoheit eröffnete die Versammlung, und es erfolgte zunächst die Wahl des Rennkomitees für das am 27. Mai stattfindende Trabrennen. Die Feststellung des Programms wurde dem Vorstande überlassen und soll in gleicher Weise erfolgen, wie im Jahre 1899, doch sollen die in Aussicht genommenen 4 Offizierrennen so eingefügt werden, daß nach jedem Trabrennen ein Offizierrennen folgt, wodurch das ganze Rennen sich interessanter gestalten wird. An Geschäftlichem wurde erledigt: I. Die Preise für Plätze, und zwar wurden dieselben ganz in vorjähriger Höhe belassen, nämlich: Wagenplatz für Wagen mit 6 Personen 10 Mk., 1. numerierter Platz 3 Mk., 2. numerierter Platz 2 Mk., 3. nicht numerierter Platz 1 Mk., Sattelplatz 6 Mk., Stehplatz 50 Pfg. (Mitglieder des Vereins erhalten eine Sattelplatzkarte kostenfrei zugeschickt.) II. Die Tribüne wird in der früheren Größe von den bisherigen Unternehmern Mönning & Sohn aufgeführt werden. III. Zum Mitgliede der Bahnkommission wurde Herr Leutnant von Kramsta einstimmig gewählt, welcher Herr hauptsächlich die Anlage der Bahn für die Offizierrennen überwachen wird. IV. wurde beschlossen, den Dreßzwang insoweit aufzuheben, daß weiße Reithosen nicht unbedingt erforderlich sind. — Nach Erledigung der für das Rennen bestimmten Punkte fand eine vertrauliche, ungefähr 2 Stunden währende Beratung über eine hochwichtige Maßregel zur Förderung der oldenburgischen Pferdezucht statt. Dann wurde um ca. 6¼ Uhr die Versammlung von S. K. H. dem Erbgroßherzog geschlossen.

Landesbibliothek Oldenburg

‡ **Der Termin der Generalmusterung** für den Stadtbezirk ist vom 7. auf den 6. Juni verlegt, für den Bezirk des Amts Oldenburg auf den 7. und 8. Juni.

* **Ueber den Tod eines Landsmanns in Amerika** berichtet die Wesserzeitung: Am Dienstag d. W. starb in seinem Heim in Union Hill, N. J., ein langjähriges Mitglied der Reeder-Firma Funch, Edye u. Co., Herr Friedrich Fortmann. Derselbe war 1843 in Oldenburg geboren, kam als junger Mann nach Amerika und trat i. J. 1887 als Clerk in die damalige Firma Funch, Meincke und Wendt ein, als deren Teilhaber er im Laufe der Zeit aufgenommen wurde. Seine Spezialität war der Abschluß großer Fracht-Kontrakte mit der Hamburg-Amerika-, der Holland-Amerika- und der Thingvalla-Linie. Der Verstorbene war Mitglied der Produktenbörse und Vizepräsident der „Maritime Association". Eine Witwe und neun Kinder betrauen seinen Heimgang.

* **Die drei gestrengen Herren** Mamertus, Pankratius und Servatius haben heute ihr Regiment angetreten und einen sehr fühlbaren Temperaturrückgang hervorgerufen.

-a. **Seit der vor einiger Zeit erfolgten Reinigung des Abzuggrabens an der Dwostraße** liegt der aus demselben herausgearbeitete Unrat noch immer unberührt auf der Straße. Es ist die höchste Zeit, daß die Fortschaffung des Schmutzes, der das Auge wie die Nase der Passanten in gleicher Weise beleidigt, baldmöglichst ins Werk gesetzt wird.

* **Der Schiffahrtverkehr auf der Unterweser** gestaltete sich im letzten Monat wie folgt: Es sind angekommen im Monat April

	1900	1899
in Bremerhaven	121 Schiffe,	142 Schiffe,
in Vegesack	1 „	5 „
in Bremen	196 „	189 „
in Geestemünde	15 „	11 „
in Nordenham	3 „	— „
in Brake	5 „	4 „
Zus.	341 Schiffe,	351 Schiffe.

Vom 1. Januar bis April sind angekommen in obigen Häfen zusammen 1900: 1117, 1899: 1271 Schiffe. Es ist mithin ein Rückgang eingetreten.

* **Für die Abgebrannten in Wildeshausen** gingen bei unserer Geschäftsstelle ein: N. N. ein Paket Kleider, Kegelklub „Kornblume" bei Dieks 5 Mk., N. N. 5 Mk., S. H. 3 Mk., N. N. 3 Mk., zusammen 16 Mk., Summa: 1433,19 Mk. Besten Dank!

* * *

/. **Nadorst,** 11. Mai. Wie verlautet, beabsichtigen die hiesigen Vereine, ein gemeinschaftliches Fest zu veranstalten, dessen Reinerlös für die Abgebrannten in Wildeshausen bestimmt sein soll.

* **Rastede,** 10. Mai. Die hier vor wenigen Wochen ins Leben gerufene Eierverkaufsgenossenschaft hat schon recht erfreuliche Resultate zu verzeichnen. Es sollen für im April gelieferte Eier nach Abzug der Kosten 80 Pfg. für das Kilogramm gezahlt werden können. Besonders günstig aufgenommen wird der Beschluß, wonach das Mindestgewicht der einzuliefernden Eier von 55 auf 50 Gramm herabgesetzt ist, hierdurch werden viele, die sich bisher abwartend verhielten, veranlaßt, der Genossenschaft beizutreten. — Im gestriger Generalversammlung der Hagelversicherunggesellschaft für den Norden wurde an Stelle des verstorbenen Herrn Rudolph Meyer der Gemeindevorsteher Uhlhorn zum Bezirksvorstand gewählt.

M. **Butjadingen,** 10. Mai. Die Abteilung Burhave der oldenburgischen Landwirtschaftgesellschaft hält am kommenden Sonnabend in Hunzes Gasthause in Waddens ihre diesmonatliche Versammlung ab, in welcher Herr Dr. Gabler aus Varel einen alle Landwirte besonders interessierenden Vortrag halten wird. Wie man vernimmt, haben die Feuerversicherungsgesellschaften einen Ring geschlossen und, gestützt hierauf, die Prämien nicht unwesentlich erhöht. Dies Vorgehen der Gesellschaften wird voraussichtlich in der Versammlung Gegenstand der Besprechung und Beratung werden.

M. **Langwarden,** 10. Mai. Die seit mehreren Jahren recht holperige Strecke der Amtsverbandchaussee zwischen Frels und Gerdes Hause in Niens ist jetzt in einer Länge von 500 Mtrn. neu gepflastert worden. Auch diesseits Frels Hause sollen noch streckenweise Umpflasterungen stattfinden.

M. **Eckwarden,** 10. Mai. An unserer Küste sind die alljährlich wiederkehrenden Ausbesserungarbeiten an den Schlengen bereits in Angriff genommen. Trotz des recht harten Winters, welcher mehrere Male Eistreiben brachte, sind die Beschädigungen der Schlengen in diesem Jahre verhältnismäßig gering, so daß die diesjährigen Reparaturbauten in nicht besonders großem Umfange erforderlich werden. In Eckwardersiel sind die Ausbesserungarbeiten bereits beendigt; dieselben werden augenblicklich in Eckwarderhörne vorgenommen. Auch an den Ufersteinbänken bei Eckwarderhörne, welche in den letzten drei Jahren sehr ausgedehnte Umpflasterungarbeiten erfuhren, werden in diesem Jahre, wie man erfährt, nur geringe Ausbesserungen erforderlich werden. Da das Material für die Revaraturarbeiten an den Uferschutzwerken zu Schiff an unsere Küste gebracht wird, so ist die Folge, daß die Küstenschiffahrt, welche jetzt hier noch fast völlig ruht, in diesem Jahre überhaupt in nur sehr beschränkten Grenzen betrieben werden wird. In den letzten Jahren hatte sie eben infolge der umfangreichen Reparaturbauten an den Uferschutzwerken eine hier wohl kaum dagewesene Höhe erreicht.

⊕ **Delmenhorst,** 10. Mai. Das vom delmenhorster Männergesangverein veranstaltete Wohlthätigkeitkonzert fand vor vollbesetztem Hause — 400 Personen — statt und hat einen in jeder Beziehung glänzenden Erfolg errungen. Chor- und Sololieder wurden vortrefflich gesungen und erntten wohlverdienten Beifall. Ganz besonderen Glanz erhielt das Konzert durch die in bereitwilligster Weise gewährte Mitwirkung der Herren Kufferath und Düsterbehn aus Oldenburg und Dr. med. Coburg hierselbst. Andächtig lauschte die Menge den herrlichen Klängen. Den größten Teil der Unkosten hat ein hiesiger Herr, der sich auch sonst um das Konzert ein großes Verdienst erworben hat, übernommen. Der Reinertrag beläuft sich auf 580 Mk.

h **Bant,** 11. Mai. Der Gemeinderat hielt gestern im Rathaussitzungsaale eine Sitzung ab, in welcher folgendes verhandelt wurde: Bewilligt wurden zunächst zur Deckung der Kosten der Personenstandsaufnahme wie in den letzten Jahren 300 Mark. Darauf wurde der Beschluß vom 22. März d. J., betreffend Aufnahme einer Anleihe von 3000 Mark für die Vergrößerung und Pflasterung des Marktplatzes in zweiter Lesung wiederholt. Sodann stand zur Beratung die Errichtung eines Gemeindestatuts, betreffend Erhebung von Gebühren in Bausachen. Der vorgelegte Statutenentwurf wurde in erster Lesung angenommen und zur Weiterberatung bis zur zweiten Lesung der Baukommission überwiesen. Der Bezirksvorsteher Kaufmann Herbermann in Neubremen wurde auf sein Ersuchen von seinem Amte entbunden und statt seiner Herr Zimmermann Gerhard Dierks in Kopperhörn gewählt. Das Gesuch des Theatersdieners P. Doden in Wilhelmshaven um die Erlaubnis zur Aufstellung von Anschlagsäulen wurde abgelehnt. Dagegen beschloß der Gemeinderat, eine Anzahl Anschlagsäulen auf Kosten der Gemeinde aufzustellen. Das Weitere in dieser Angelegenheit wurde der Baukommission überwiesen. Für die in der nächsten Woche stattfindende Geflügelaufstellung des Ortsverbandes Rüstringen-Wilhelmshaven stiftete der Gemeinderat einen Ehrenpreis im Werte von 15 Mark. Seitens der Fortbildungschulkommission wurde beantragt, baldmöglichst auf Kosten der Gemeinde eine Erhebung über die Zahl der in der Gemeinde Bant beschäftigten Lehrlinge nach Berufen und Jahrgängen anzustellen, damit vor dem 1. Juli beim Staatsministerium die Bewilligung einer Beihilfe zu den Kosten der Fortbildungschule beantragt werden könne. Der Gemeinderat beschloß demgemäß. Schließlich gab die Gemeindevertretung ihre Zustimmung zur Rückzahlung der von der Verwaltung der Kontinental-Wasserwerk-Gesellschaft hinterlegten Kaution von 10 000 Mark, sobald die durch Legung der Röhren in den Straßen entstandenen schadhaften Stellen ausgebessert worden sind.

h **Bant,** 11. Mai. Mit dem 25. d. Mts. tritt laut Bekanntmachung des Staatsministeriums für die Gemeinden Bant, Heppens und Neuendeene Neuordnung des polizeilichen Meldewesens in Kraft. Danach ist zu melden, 1. jeder Zuzug von außerhalb nach der betreffenden Gemeinde, gleichviel ob derselbe zum Zwecke der Wohnsitznahme oder dauernden oder vorübergehenden Aufenthalts (z. B. zum Besuch) erfolgt, 2. jeder Fortzug nach außerhalb und 3. jeder Umzug innerhalb des Gemeindebezirks. Der vorübergehende Aufenthalt ist nur dann zu melden, wenn derselbe eine Woche überschreitet. Zum Melden verpflichtet ist 1. der Grundstücksbesitzer hinsichtlich seiner selbst und derjenigen Personen, welchen er auf seinem Grundstücke Räume zum Wohnen vermietet oder sonst überlassen hat, einschließlich der mit dem Familienoberhaupte zugleich zu- oder abziehenden Ehefrau und Kinder, 2. der Inhaber einer Wohnung hinsichtlich derjenigen Personen, welchen er in seiner Wohnung Obdach gewährt, also hinsichtlich der Dienstboten, Gesellen, Lehrlinge, Schlafleute, Aftermieter und der bei ihm zum Besuch sich aufhaltenden Personen. Grundstücksbesitzer, welche nicht in dem Gemeindebezirk wohnen, haben dem Gemeindevorsteher schriftlich einen Stellvertreter (Bizewirt) zu benennen, welcher die sonst dem Grundstückbesitzer obliegende Meldepflicht übernimmt und für die Erfüllung derselben strafrechtlich haftet. Befindet sich ein Grundstück im Besitze einer Behörde, einer Gesellschaft oder dergleichen, so ist der von diesen bestellte Güterverwalter, in Lehr-, Krankenanstalten 2c. der Anstaltvorsteher für die Meldung verantwortlich. Dieselben können jedoch die strafrechtliche Verantwortlichkeit für die Erfüllung der Meldepflicht auf einen Hausvater, Inspektor 2c. übertragen und hiervon dem Gemeindevorsteher Mitteilung machen. Die Meldung des Zuzugs und des Umzugs hat innerhalb dreier Tage, bei vorübergehendem Aufenthalt nach Ablauf einer Woche zu erfolgen. Die Abmeldung nach Auswärts muß innerhalb der letzten drei Tage vor dem Fortzuge geschehen. Der Tag des Zu-, Um- oder Abzugs wird nicht mitgerechnet. Alle Meldungen müssen schriftlich mittels zweier gleichlautender Exemplare in leserlicher Schrift, unter Benutzung der vorgeschriebenen Formulare, welche von den zur Meldung Verpflichteten auf ihre Kosten zu beschaffen sind, sowie unter Ausfüllung sämtlicher Rubriken erstattet werden. Jede zu meldende Person muß auf einem besonderen Blatte gemeldet werden. Nur bei Meldung von Familien dürfen die zur engeren Familie gehörenden Personen auf demselben Blatte gemeldet werden. Jede von Auswärts zuziehende Person ist verpflichtet, auf Ladung des Gemeindevorstehers sich persönlich zu gestellen und unter Vorlegung des Abmeldescheins des letzten Aufenthaltsortes die erforderliche Auskunft über ihre und ihrer Angehörigen persönlichen und steuerlichen Verhältnisse zu geben. — Die Ankunft und Abreise von Reisenden ist in nachstehender Weise zu melden: Sämtliche Gast- und Herbergswirte sind zur Führung eines Fremdenbuches, welches mit fortlaufender Seitenzahl versehen und von dem Gemeindevorsteher abgestempelt sein muß, verpflichtet und dafür verantwortlich, daß in dasselbe alle Logiergäste sofort nach deren Aufnahme eingetragen werden. Dauert der Aufenthalt eines Logiergastes länger als eine Woche, so ist der betreffende auch noch anzumelden. Aus diesen Fremdenbüchern sind seitens der Wirte vollständige Auszüge der erfolgten Eintragungen an jedem Tage bis 10 Uhr vormittags dem Gemeindevorsteher einzureichen. Auch sind die Bücher auf Erfordern jedem Polizeibeamten zur Einsicht, und am ersten Tage jeden Monats dem Gemeindevorsteher vorzulegen. Jeder, in Bezug auf dessen Person oder Angehörige eine Meldung erstattet werden muß, ist verpflichtet, dem zur Meldung Verpflichteten die erforderlichen Angaben wahrheitgetreu zu machen. Ebenso macht sich der Meldepflichtige selbst strafbar, wenn er wissentlich falsche Angaben in die Meldung aufnimmt. Uebertretungen vorstehender Bestimmungen werden, soweit nicht anderweitig eine höhere Strafe angedroht ist, mit einer vom Gemeindevorsteher zu erkennenden Ordnungstrafe von 1—15 Mark bestraft.

* **Birkenfeld,** 10. Mai. Der Kaiser hat geruht, durch Vermittelung S. Exz. des Staatsministers Jansen dem birkenfelder „Verein für Altertumskunde" ein Exemplar des Werkes von Baurat Jacobi „Das Römerkastell Saalburg" als Geschenk zu überweisen.

* **Rohfelden,** 10 Mai. Am 2. Sonntag nach Pfingsten, den 17. Juni, wird voraussichtlich hier ein Fest der inneren Mission gefeiert werden, zu welchem u. a. Herr Pastor Allihn vom Elisabeth-Stift (Diakonissenhaus) zu Oldenburg als Festredner erwartet wird.

Kleine Mitteilungen.

Kassel, 9. Mai. Infolge von Wolkenbrüchen, welche im Ederthale und am oberen Laufe der Fulda niedergingen, sowie des seit zwei Tagen hier fast unausgesetzt strömenden Regens, ist das Wasser der Fulda im fortwährenden Steigen begriffen, so daß die Anwohner der Weserufer für die nächsten Tage auf vorübergehendes Hochwasser rechnen können. — Stettin, 10. Mai. In dem Prozeß gegen den Pastor Steinbrück wegen Amtsverbrechens wurde der Angeklagte wegen Unterschlagung amtlicher und anderer Gelder, sowie wegen falscher Buchführung zu zweieinhalb Jahren Gefängnis verurteilt. — Danzig, 10. Mai. Bei dem gestrigen Sturmwind, wobei ein Lachskutter dicht vor Leba kenterte, ertranken 11 Mann, 9 aus westpreußischen und 2 aus pommerschen Fischerdörfern. — Portici, 9. Mai. In vergangener Nacht waren die Explosionen im Krater des Vesuv selten. Der Vulkan wirft nur schwach Asche aus. Das Getöse ist sehr selten zu vernehmen. Man betrachtet die Eruptionsthätigkeit des Kraters als beendet.

Letzte Depeschen.

* **Köln,** 11. Mai. Nach einer Meldung der „Köln. Ztg." aus Tanger ist dort die Nachricht eingetroffen, daß der Großvezier von Marokko, Ahmed Ben Mussa, gestorben ist.

* **Madrid,** 11. Mai. Im Laufe des Ministerrats erklärte Ministerpräsident Silvela in Bezug auf die Schließung der Läden, die Regierung achte alle politischen Meinungen, werde aber die Ordnung energisch aufrecht erhalten.

Gerüchtweise verlautet, eine amtliche Depesche melde, daß in Valencia ernste Unruhen ausgebrochen seien.

* **Madrid,** 11. Mai. Einige Individuen versuchten in dem Vorort Telnan, Straßenbahnwagen zur Entgleisung zu bringen. Die Polizei schritt ein. Es kam zu einem Zusammenstoß; 5 Personen wurden verwundet, mehrere Verhaftungen vorgenommen.

* **Durban,** 10. Mai. Bei den Truppen des Generals Buller herrscht lebhafte Thätigkeit; es werden aber keine Mitteilungen über die gegenwärtigen Bewegungen durchgelassen.

* **Pretoria,** 10. Mai. Die Session des Volksraads ist geschlossen worden.

☼ Wettervoraussage
für Sonnabend, den 18. Mai.

Nacht und Morgen heiter, kalt, Reif; am Tage vielfach wolkig kühl, keine nennenswerte Niederschläge.

Dampferbewegungen.

Norddeutscher Lloyd.

„Saale", Mirow", von Newyork auf der Weser angekommen.

„Ems", Harrassowitz, in Newyork angekommen.

„Kaiserin Maria Theresia„, Richter, die Reise von Cherbourg nach Newyork fortgesetzt.

„Mark", Ahrens, nach der Weser abgegangen.

„Dresden", Koenemann, die Reise von Singapore nach Colombo fortgesetzt.

„Darmstadt", Dewers, die Reise von Neapel nach Port Said fortgesetzt.

„Sachsen", Dannemann, in Singapore angekommen.

Tageskalender.

An dieser Stelle werden alle in den „Nachrichten für Stadt und Land" angezeigten Versammlungen, Festlichkeiten, Vereinssitzungen und ähnliche Veranstaltungen unentgeltlich aufgeführt.

Freitag, den 11. Mai.

Sängerbund: Konzert (Kasino), Anfang 8 Uhr.

Verein für Gesundheitpflege und Naturheilkunde: Versammlung (Kaiserhof), 8½ Uhr.

Doobts Etablissement: Spezialitäten 9 Uhr.

Kirchennachrichten.

Elisabethstift.

Sonntag, 13. d. M, fällt der Gottesdienst aus.

Anzeigen.

Sitzung
des Magistrats, Stadtrats und Gesamtstadtrats
am Dienstag, den 15. Mai 1900, nachmittags 6 Uhr,
im Rathaussaal.

Tagesordnung:

I. Stadtrat:

1. Anrechnung der bisherigen Dienstzeit des Oberbürgermeisters bei Festsetzung des Ruhegehalts im Pensionierungsfall.
2. Mitteilung des Ministeriums, betreffend Neubau eines Amtsgerichtsgebäudes auf dem früheren Torfplatz.
3. Bewilligung eines Zuschusses zu den Kosten der Pflasterung des Prinzessinnweges für die Gemeinde Eversten.
4. Funktionszulage für den Stadtsyndikus.
5. Anlegung von Fahrradwegen.
6. Dispositionsstellung eines Polizeidieners.

II. Gesamtstadtrat:

7. Abänderung des Statuts I, namentlich Erhöhung der Mitgliederzahl des Stadtrats auf 24.
8. Vergütung für Quartierleistungen im Jahre 1900/01.
9. Wahl von je 6 Mitgliedern der beiden Einkommensteuer-Schätzungsausschüsse.

III. Stadtrat und Gesamtstadtrat:

10. Grundstückstausch beim Neubau der Ersparungskasse.

IV. Magistrat und Stadtrat:

11. Stellvertretung für einen erkrankten Lehrer.

Zu verk. gr. Bettstelle m. Sprungfedern., Schlafsofa, Bett m. Bettstelle, Waschtisch, runder Tisch, Klapptisch, Spiegel, Bilder. Stau 7, oben.

Zu verkaufen eine Ziege zum Schlachten. Ofener Chaussee 7.

Nadorst. Sonntag, den 13. Mai, morg. 7 Uhr, **frisches Schweinefleisch** bei **Ww. Frankfen.**

4 gebrauchte Fahrräder von 50—100 Mk., 2 neue dito 150, 160 Mk. Nadorsterstr. Nr. 82 p.

Billig zu verkaufen: 2 fast neue Betten, Bettstelle mit Sprungfederrahmen, nußb. Spiegelschrank und Teppich. Nadorsterstraße 91.

Viel Geld verdienen
redegewandte Herren jed. Standes als Buchhandlungsreisende. Näh. durch **Wilh. Schumann, Leipzig,** Langestr. 22.

Billig zu verkaufen ein **Photographie-Handapparat** für Zeit- und Moment-Aufnahmen (9×12), zwölf Platten. Damit gemachte tadellose Aufnahmen liegen vor.
Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Wardenburg. Zu verkaufen eine junge **Kuh,** die Ende d. Mts. kalbt. **Heinrich Gädecken.**

Landesbibliothek Oldenburg

Oldenburgische Staatsbahn.

Sonntag, den 13. Mai d. J., werden folgende **Sonder-Personenzüge** gefahren:

Vechta	Abf.	10,30	nachm.
Falkenrott	Ank.	10,33	„
Calveslage	„	10,41	„
Langförden	„	10,47	„
Schneiderkrug	„	10,55	„

Vechta	Abf.	10,40	nachm.
Hagen	Ank.	10,44	„
Krimpenfort	„	10,50	„
Lohne	„	10,56	„

Großh. Eisenbahn-Direktion.

Der Stadtmagistrat ersucht alle diejenigen, welche aus der Zeit **vor** dem 1. Mai d. J. noch Forderungen an eine der städtischen Kassen haben, **vor dem 1. Juni d. J.** spezifizierte Rechnungen einzureichen.

Oldenburg, 7. Mai 1900.

Stadtmagistrat.
Tappenbeck.

Hude. Der Brinksitzer **Johann Meyer zu Lintel,** läßt seine daselbst sehr angenehm belegene

Besitzung,

fast neue Gebäude und reichlich 7 ha beste Acker-, Weide- und Heuländereien, am

Montag, den 21. Mai,
nachmittags 6 Uhr,

in Hinr. Rodiekes Wirtshause öffentlich zum Verkauf aufsetzen.

Das Heuerhaus, unter Zulegung von Grün- und Ackerland, sowie die Wiese an der Bahn, kommen auch separat zum Aufsatz.

G. Haverkamp, Aukt.

---

ca. **500** der neuesten

Herren-Stroh-Hüte

von **33** Pfg. bis **2** Mk.

Siehe Schaufenster!

Louis Rothschild,

Achternstrasse 46.

Spar- und Darlehnkasse,

e. G. m. u. H.,

zu Holle.

Die **ordentliche General-Versammlung findet statt** am **Freitag, den 18. Mai, nachmittags 7 Uhr,** in **v. Seggerns Wirtschaft zu Holle.**

Tagesordnung: 1. Genehmigung der Bilanz. 2. Geschäftsbericht. 3. Festsetzung des Gehalts des Rendanten. 4. Wahl eines Aufsichtsratsmitgliedes.

Der Vorstand.

Zu verkaufen:
2 schöne echt chinesische **Wandteller,**
2 Majolika-Medaillons.
Moslestraße 3, parterre.

Die aus dem Abbruch des Hauses Mühlenstraße 2 gewonnenen alten

Baumaterialien,

als: Dachpfannen, Bauhölzer, Fenster, Thüren 2c., werden daselbst billig abgegeben.

Zu belegen u. anzuleihen gesucht.

Zu belegen

auf sofort auf **Hypothek** 2000, 3000, 5000 M.

B. Schwarting, Eversten.

Anzuleihen gesucht auf sofort geg. durchaus sichere Hypothek **2000** M. Angebote von Selbstdarl. u. **S. 307** an die Expedition d. Bl. erb.

Wohnungen.
Freundl. Logis für junge Leute.
Haarenstraße 24.

Am Dienstag, den 15. d. Mts.,
werden

Mk. 5,000,000.—

4% Westfälische Provinzial-Schuldverschreibungen,

unkündbar bis 1909,

zum Kurse von

99,65 %

zur Zeichnung aufgelegt.
Anmeldungen darauf vermitteln wir **kostenfrei.**

Oldenburger Handelsbank,

Oldenburg, und Filiale in Varel.

M. Schulmann

38 Achternstr., Ecke Baumgartenstr.

Unerreicht grösste Auswahl!

Fertige elegante Herren-Anzüge,

grün, olive, grau, stahlgrau, blau, braun, schwarz etc.,
10 M, 12 M, 15 M, 17 M, 20 M, 22 M, 24 M, 26 M, 28 M, 30 M bis 42 M.

Herren-Paletots	Herren-Hosen.	Herrenjoppen
15 M bis 20 M.	Enorme Auswahl. 3 M bis 16 M.	in Loden-Stoffen, 2 M 85 ₰ bis 10 M. Waschjoppen. Lustrejoppen. 1.50 bis 4 Mk.

Hochfeine Jünglings-Anzüge.

vorzügliche Stoffe, neueste Formen.
9 M, 10 M, 12 M, 14 M, 15 M, 18 M, 20 M bis 34 M.

Knaben-Hosen. Knaben-Joppen.	Entzückende Wasch-Blousen 90 ₰ bis 4½ M.	Knaben-Kittel. Knaben-Jacken.

Reizende Neuheiten in

Knaben-Anzügen.

Kadetten-, Blousen- u. Kittel-Façons. Von 2 50 bis 23 M.

Auswahlsendungen nach auswärts.	Umtausch gestattet.	Grosse Flickstücke umsonst.

M. Schulmann

38 Achternstr., **Ecke** Baumgartenstr.

Freundl. möbl. **Zimmer** zu vermieten mit oder ohne Pension.
Donnerschweer Chaussee 186.

Gef. z. 1. Nov. für geb. Dame drei möbl. **Zimmer** m. Bed., ev. m. Mittagstisch. Off. u. **S. 308** bef. d. Exp. d. Bl.

Vakanzen und Stellengesuche.

Suche für mein Woll-, Weiß- u. Kurzwarengeschäft z. 1. Juli e. tüchtige erste **Verkäuferin** bei gut. Gehalt u. freier Stat. **Carl Freese,** Hann. Münden.

Gef. **1 jg. Mädchen** bei Familienanschluß, welches etwas nähen kann, **f. Haush. u. Laden** ohne gegenseitige Vergütung oder etwas Taschengeld. Dienstmädchen wird gehalten.
Frau **Horrmeyer,** Staustr. 23.

Rastede. Gesucht auf sofort 2—3 Ziegelarbeiter.
Dampfziegelei Rastede,
G. m. b. H.

Gesucht auf sofort ein **kl. Knecht.**
Zeughausstraße 4a.

Zum 1. Juli wird eine tüchtige

Direktrice

für Damenwäsche-Konfektion gef. von **Heide** i. Holst. **J. H. Böttcher.**

Suche 2 Mädchen von 15—18 J., sowie e. fixen Jungen als Kellnerlehrl.
J. Höting, Baumgartenstr. 19.

Gesucht auf sofort ein **tüchtiger Schmied,** welcher bei Schiffsarbeiten selbständig arbeiten kann.
W. Brand, Stau.

Suche für die Saison nach Helgoland eine **Kochmamsell,** monatlich 100 M, freie Hin- und Rückfahrt, sowie gewandte Mädchen für Küche und Haus, monatlich 28 M, auch freie Hin- und Rückfahrt.

Suche fixe Kellner und Hausdiener nach Borkum, Bremen und Varel, sowie nach Norderney und Borkum Mädchen für Küche und Haus, Wasch- und Abwaschmädchen, monatl. 30 M, sowie Zimmermädchen.

Suche zum 15. Juni eine Hotel-Köchin, sowie viele Mädchen für Küche und Haus zu Juni u. August hier und auswärts.

Suche eine perfekte Jungfer, Lohn 300 M und freie Reise, sowie ein perfektes Kinderfräulein f. eine Dame mit 2 Kindern (½ und 8 J.), hohes Salär, nach Bremen.

Suche einen tüchtigen Hausdiener, sowie eine erfahrene Wirtschafterin und ein Mädchen, welches kochen kann, nach dem Harz, hoher Lohn, freie Reise.

Suche auf sofort ein fixes Stundenmädchen für den ganzen Tag.

Zu vermieten freundliche Stube und Kammer.

Gutes **Logis** für junge Leute.

Frau Kruse, Bahnhofstr. 17.
Filiale Bremen.

Gesucht auf sofort 1 Schuhmachergeselle. H. Schüer, Alexanderstr. 34.

Lintel b. Hude. Gef. a. gl. e. **Gesell.**
G. Möhlenbrok, Stellmacher.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen

Krieger-Verein Bloherfelde.

Auf der Festwiese zur Fahnenweihe am 20. Mai können noch Plätze für 1—2 Kuchenbuden und 1 Schießbude verg. w. D. V.

Krieger-Verein Loy-Barghorn.

Am Sonntag, den 13. Mai, abends 7 Uhr:

Versammlung

im Vereinslokal.

Tagesordnung: 1) Aufnahme neuer Mitglieder; 2) Großherzogs Geburtstagsfeier; 3) Verschiedenes.

Der Vorstand.

Oldenburger Schützenhof.

Sonntag, den 13. Mai:

Großes

Streich-Konzert,

ausgeführt vom **Musikkorps des oldenb. Inf.-Regts. Nr. 91** unter persönlicher Leitung des Dirigenten Herrn Ehrich.

Anf. 4 Uhr. Entree 10 Pf.

Von 6 Uhr ab:

Großer

öffentl. Ball

(stark besetztes Orchester).

Es ladet freundlichst ein
Diedr. Meyer.

Krieger-Verein Ohmstede.

Am **Sonntag, den 13. Mai, abends 7 Uhr:**

Versammlung

beim Kameraden **Denker** in Ohmstede. Um pünktliches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Krieger-Verein Bloherfelde.

Sonntag, den 20. Mai:

Fahnenweihe.

Von 2 Uhr ab: Empfang der auswärtigen Vereine u. Kameraden beim Vereinslokal **D. Huntemann.**

Weihe der Fahne um 3½ Uhr durch Herrn Pastor Ramsauer aus Oldenburg. Nach der Weihe: **Festmarsch** u. darauf **Ball** im Festzelt u. im Saale der Frau Wm. Schmidt.

Hierzu ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Rastede.

Im Saal „Zum Grafen Anton Günther":

Großes Kunst- und Figuren-Theater.

Sonntag, den 13. Mai:

Der Verschwender.

Lustspiel in 4 Akten.

Sonntag Nachmittag 3½ Uhr:

Kinder-Vorstellung.

Es ladet ergebenst ein
H. Genzel.

Cirkus Blumenfeld

Oldenburg,
Pferdemarktplatz.

Heute Abend 8 Uhr:

Große

Parforce-Vorstellung.

Hochachtend
L. Blumenfeld, Direktor.

Halma!

Ich komme Sonntag. Brief postl.
Herzinniger Gruß.

Danksagung.

Eversten. Für die uns anläßlich unser Silberhochzeit zugegangenen Glückwünsche und Geschenke sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank.

Diedr. Wessels
und Frau.

Familiennachrichten.

Verlobungs-Anzeige.

Statt besonderer Meldung.

Frieda Heinemann
Hermann Loschen

Verlobte.

Hurrel. Holler Neuenwege,
z. Zt. Oberhausen,
im Mai 1900.

Zwischenahn, 9. Mai 1900. Gestern Abend starb plötzlich und unerwartet die Witwe **Helene Meyer,** geb. Ficken im Alter von 48 Jahren. Mit der Bitte um stille Teilnahme bringen dies zur Nachricht

Die Verwandten.

Die Beerdigung findet am Sonnabend den 12. d. M. nachm. 2 Uhr statt.

Todes-Anzeigen.

Tweelbäke, 10. Mai 1900. Heute Morgen 8 Uhr entschlief sanft nach langen Leiden mein lieber Sohn, Bruder und Schwager der Zimmermann **Diedrich Haase,** in seinem 38. Lebensjahre.

Die trauernde Mutter nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet am 15. Mai, nachmittags 3 Uhr auf dem alten osternburger Kirchhof statt.

Eversten, 10. Mai 1900. Heute Morgen um 7 Uhr entriß der unerbittliche Tod uns unsere kleine süße **Else** im zarten Alter von reichlich 7 Monaten.

Die trauernden Eltern
Diedrich Dieks und Frau,
Elli, geb. Schäfer.

Die Beerdigung findet am Montag, den 14. d. Mts., nachm. 3 Uhr, statt.

Weitere Familiennachrichten.

Verlobt: A. M. Janßen, Deichhammer mit A. S. Adden, Surrenburg.

Vermählt: Hermann Stiekel, mit Elfriede Stiekel, geb. Erstkamp, Völlen.

Geboren: Sohn: Johann Wienken, Varel. J. Folkers, Eilshausen.

Gestorben: Anke Margarethe Bruns, geb. Janßen, Hohenkirchen, 86 J. Werftarbeiter Heinrich Janßen, Fedderwardergroden, 46 J., Häusling Mamme Folkers, Rahrdum, Friedrich Muche, Bant, 26 J. Annchen Friederike Schenk, Bant, 6 J. Ww. Luise Böke, geb. Wettbach, Wilhelmshaven 85 J. Gesine Schmidt, Brinkum, 17 J. Wilhelm Schnock, Varel, 70 J. Arbeiter Johann Friedrich Heidemann, Borgstede, 76 J.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton Dr. E. Höber; für den lokalen Teil W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg

Der Gesamt-Auflage unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt des bekannten Bankhauses Philipp Fürst in Hamburg bei, worauf wir unsere Leser besonders aufmerksam machen.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 110 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Freitag, den 11. Mai 1900.

Aus dem Großherzogtum.

(Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.)

Oldenburg, 11. Mai.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte.)

* **Ueber einen schönen Erfolg** unserer Landwirtschaft gelegentlich der gestern besprochenen berliner Mastviehausstellung schreibt der „Gem.“: Der Landwirt D. Bremer aus Jethausen erhielt für das von ihm ausgestellte Vieh mehrere Preise. Von drei ausgestellten Ochsen wurden zwei prämiiert und davon einer an das Ausstellungkomitee verkauft. Derselbe wurde gestern geschlachtet und heute zur Belehrung ausgehängt. Auch der ausgestellte Bulle errang einen Preis. Von den ausgestellten sechs Schweinen erhielten drei Stück auf ein Los den 1. Preis (250 Mark) und ein weiteres Schwein einen 2. Preis (silberne Medaille). Von seinen des Weiteren ausgestellten zwei Zuchtebern verkaufte Herr Bremer einen für 350 Mark. Derselbe wird im Juni auf der Ausstellung in Posen vorgeführt werden. Herr Bremer kann auf diese neuen Erfolge mit Stolz zurücksehen, umsomehr, als ihm in Varel beim Verladen der Tiere das beste Schwein im Alter von 1 Jahr 5 Monaten und im Gewicht von über 700 Pfund krepierte. Dasselbe war aber glücklicherweise versichert so daß Herr Bremer keinen allzugroßen Schaden erleidet.

□ **Zu den Sandgruben.** Bei der regen Bauthätigkeit vor allen Thoren und auch im Innern der Stadt herrscht in den hauptsächlich im nördlichen Umkreis der Stadt belegenen Sandgruben eine emsige Thätigkeit. Die Grubenbesitzer können den an sie herantretenden Forderungen kaum gerecht werden, da ihnen nicht immer die nötigen Fuhrmittel zur Verfügung stehen. Natürlich wird unter diesen Umständen ein hübsches Stück Geld aus den betr. Ländereien gezogen. — Bei dieser Gelegenheit sei noch einmal davor gewarnt, Kinder in den Sandgruben spielen zu lassen. Es sind hier gerade in den letzten Jahren mehrere Unglücksfälle mit tödlichem Ausgang in den Gruben vorgekommen, und man sollte annehmen, daß man hieraus eine Lehre gezogen hätte. Die Gefährlichkeit der tückischen Sandmassen ist durch jene Unfälle, die gewiß noch in der Erinnerung sind, genügend illustriert, und man sollte die Kinder mit allen Mitteln davon abhalten, die Gruben zu besuchen.

-a. **Die von der städtischen Feuerwehr neuangeschaffte mechanische, ausziehbare Leiter** wurde am gestrigen Abend im Theatergarten beim Requisitengebäude einer eingehenden Prüfung auf ihre Güte und Leistungfähigkeit unterzogen. Dieselbe soll in jeder Beziehung zur Zufriedenheit ausgefallen sein.

‡ **Die Generalprobe** zu dem heute Abend vom Männergesangverein Sängerbund im Kasino abzuhaltenen Konzert zum Besten der vom Brande Geschädigten in Wildeshausen nahm einen vorzüglichen Verlauf. Man darf daher von der heutigen Aufführung einen hohen Kunstgenuß erwarten.

* **Zu dem Rad-Wettfahren** auf der Rennbahn zu Oldenburg-Donnerschwee am Sonntag, den 13. Mai, sind zahlreiche Nennungen eingelaufen. Es ist dies der beste Beweis, daß sich die Bahn auch bei den Rennfahrern großer Beliebtheit erfreut. Wenn auch bei Durchsicht der Nennungliste manche Fahrer der vorjährigen Saison vermißt werden, so treten uns doch andererseits manche bekannte Namen entgegen. Unter den Oldenburgern werden jedenfalls Lohmann und L. Grundmann einander den Rang streitig machen. Lohmann hat seine Force im kürzeren Endspurt, während Grundmann bei rechtzeitigem Einsetzen zum Spurt im Vorteil ist. Ueber die Qualität der auswärtigen Fahrer läßt sich bei einem Eröffnungrennen wenig sagen. Selve-Küttich, jetzt Berlin, und Ebeling-Hamburg, sowie Laufser- und Nissen-Cassel haben jedenfalls als alte Praktiker die meiste Aussicht auf Siege, doch bieten gerade die ersten Rennen der Saison oft dadurch interessante Augenblicke, daß junge Fahrer plötzlich hervorbrechen und die alten Kämpfer überlegen abfertigen. Nach den gegebenen Vorbedingungen, und wenn die Leitung der Rennen wieder so gut arbeitet, wie man dies von der oldenburger Rennleitung seit Jahren gewöhnt ist, dürfen wir überzeugt sein, daß die Besucher der Rennbahn diese am Sonntag Abend voll befriedigt verlassen werden.

= **Der oldenburger Schützenverein** veranstaltet Freitag, den 18. d. Mts., das übliche Scharf- und Meisterschützen-Examen. Dies Fest ist einer derjenigen Veranstaltungen des Vereins, die sich des lebhaftesten Interesses und der regsten Beteiligung erfreuen. Das den Schießgeschäften folgende Konzert und der sich hieran anschließende Ball sind in jedem Jahre die Pflegestätte des Frohsinns und sprudelnder Fröhlichkeit gewesen, und somit wird das Fest auch in diesem Jahre gewiß einen prächtigen Verlauf nehmen, um so mehr, als sich der Schützenverein gerade in den letzten Monaten einer ganz besonders starken Mitgliederzunahme zu erfreuen hatte. Der Anfang des Schießens ist auf 3 Uhr nachmittags, der des Konzerts auf 7 Uhr abends festgesetzt.

* **Der hiesige gabelsbergersche Stenographenverein** eröffnet seinen neuen Kursus für Anfänger am nächsten Sonnabend, abends um 9 Uhr, im Landesgewerbemuseum am Stau.

%. **Postalischer Schutz der postlagernden Sendungen.** Schon wiederholt sind Beschwerden des Publikums laut geworden, daß postlagernde Sendungen von unbefugter Seite abgeholt seien. Die Schalterbeamten sollen auf Veranlassung des Reichspostamts nunmehr angewiesen werden, von denjenigen Personen, die postlagernde Sendungen unter einem bestimmten Merkzeichen erhalten, eine Visitenkarte abzufordern, diese durchzureißen, eine Hälfte mit dem Merkzeichen zu versehen und in das Postfach zu legen, während sie die andere Hälfte dem berechtigten Empfänger zurückzugeben haben. Es werden dann die Postsendungen nur an den Vorzeiger der entsprechenden Kartenhälfte ausgehändigt.

* * *

* **Bezüglich der neuen Anlagen am Bahnhof** bittet Herr Landschaftsgärtner P. Braungardt uns, die Erklärung aufzunehen, daß er an den Arbeiten, im Gegensatz zu den darüber verbreiteten Nachrichten, keinen Anteil habe. Er schreibt dazu: „Allerdings wurde im vorigen Herbst von der betreffenden Verwaltungstelle mir die Aufforderung zu teil, auf einem kleineren Terrainabschnitt längs der Bahnhofstraße eine Gartenanlage zu schaffen, und zwar mit der Maßgabe, daß diese Fläche an den drei freiliegenden Seiten von einem Stacket umgeben werden und einen für sich abgeschlossenen Teil bilden solle. Zur Klarlegung des Kostenpunktes hatte ich den dazu erforderlichen Plan entworfen, und nachdem dieser in seinen Grundzügen guigeheißen, einen spezifizierten Kostenanschlag eingereicht. Wie der Augenschein lehrt, hat man jedoch die ursprüngliche Idee wieder aufgegeben, und infolgedessen ist mein Plan nicht zur Ausführung gekommen.“

◁ **Steinhausen,** 10. Mai. Am gestrigen Tage begann wieder der Unterricht in hiesiger Schule, nachdem derselbe in allen 3 Klassen wegen Scharlach und Diphtheritis etwa sieben Wochen ausgesetzt worden war. Wohl seit langer Zeit ist in keinem Frühjahr der Gesundheitzustand nicht bloß in unserm Ort, sondern auch in allen drei Gemeinden der friesischen Wehde ein solch ungünstiger gewesen wie diesmal. Eine Epidemie folgte der andern, und die ganze Reihe der um sich greifenden Krankheiten, wie Influenza, Masern, Keuchhusten, Scharlach und Diphtheritis, hat überall eine Menge Sterbefälle gefordert. In der benachbarten, noch nicht einmal 3000 Seelen zählenden Gemeinde Zetel sind beispielsweise in einer Woche elf Beerdigungen vorgekommen. Mit der zunehmenden Wärme des Mai, der sich dieses Jahres ja allem Anschein nach als wirklicher Wonnemonat einführt, ist hoffentlich allen diesen ansteckenden Krankheiten ein Ende gesetzt. — Im benachbarten Kranenkamp braut der Brauereibesitzer F. Chr. Sagemüller neuerdings ein ausgezeichnetes sogenanntes Doppelbier von vorzüglichem Geschmack und gleicher Farbe wie das Lagerbier, welches großen Absatz findet.

□ **Jever,** 10. Mai. Die, man könnte sagen, anheimelnde Originalität der Namen der Lokomotiven der oldenburgischen Staatseisenbahnen ist schon wiederholt Gegenstand der Betrachtungen hervorragender Journale und Zeitschriften gewesen. Vor einigen Jahren brachte z. B. die „Gartenlaube“ einen längeren, interessanten Artikel über dieses Thema. Der Zufall will es, daß wir hier unter den seit dem 1. Mai stationierten Lokomotiven lauter „Vögel“ haben. Unsere Jugend konnte in diesem Frühjahr mit Recht das allbekannte Lied singen: „Amsel, Drossel, Fink und Star und die ganze Vogelschaar“, — alle waren da, wenn auch nur in Gestalt von Lokomotiven. Dann haben wir hier noch einen Specht, einen Spatz, einen Zeisig und eine Wachtel, fast alles Maschinen, die erst im vorigen, bezw. in diesem Jahre überhaupt in Betrieb genommen wurden. Zwei andere Maschinen leichterer Bauart, sog. halbgekuppelte Omnibuslokomotiven, die die leichteren Züge zwischen hier und Carolinensiel befördern, und die rascher fahren als die gewöhnliche Sorte, führen die passenden Namen „Drock“ und „Hill“, zwei dem oldenburgischen Platt entnommene wohlbekannte Ausdrücke, die sagen, daß man es sehr eilig hat.

Neuenburg, 10. Mai. Am 17. d. Mts. findet hierselbst der Monatsschweinemarkt statt. — Die Arbeitgeber werden daran erinnert, daß sie ihre Dienstboten bei Vermeidung von Brüche innerhalb acht Tagen nach Antritt des Dienstes zur Gemeinde-Dienstbotenkrankenkasse beim Gemeindevorstande anzumelden und nach dem Dienstaustritte daselbst abzumelden haben. — Am Dienstag, den 15. d. M., vormittags 9 Uhr, wird die vorschriftmäßige Schauung der Amtsverbandchaussee Neuenburg-Landesgrenze bei Marx durch den Amtshauptmann mit Zuziehung des Bezirkbaumeisters vorgenommen. — Schon längst wurde von den unseren Ort passierenden Fuhrleuten der Mangel an Stallungen sehr empfunden; diesem Bedürfnis ist jetzt durch den Gastwirt Fr. Tönjes abgeholfen worden, indem derselbe bei seiner mitten im hiesigen Orte belegenen Gastwirtschaft einen großen geräumigen Stall erbaut hat. Auch wird daselbst ein großer Tanzsaal mit verdeckter Kegelbahn aufgeführt.

Aus Kunst und Wissenschaft.

Die Generalversammlung der Goethe-Gesellschaft in Weimar findet am Sonnabend, den 9. Juni statt. Den Festvortrag hält Geheimer Hofrat Professor Dr. Eucken über „Goethe und die Philosophie“. Die Vorstandssitzung wird am 8. Juni abgehalten. Sonnabend, den 9. Juni wird als Festvorstellung im Hoftheater „Iphigenie in Tauris“ von Gluck aufgeführt. Am Sonntag, den 10. Juni wird ein Ausflug nach Jena und Dornburg unternommen.

Der erste Preis der kölner Blumenspiele, bestehend in einer goldenen Heckenrose, ist der Schriftstellerin E. Vely zuerkannt worden.

Das berliner philharmonische Orchester errang in Lyon unter Dr. Hans Richter einen glänzenden Erfolg. Der „Expreß de Lyon“ sagt: „Es wird einen unvergeßlichen Tag in den Annalen des lyoneser Musiklebens bilden,“ und drückt den Wunsch aus, daß es nicht bei diesem einen Abend bleiben möge; ebenso sagt der „Novelliste de Lyon“, daß es ein epochemachendes Fest gewesen sei, und der „Progrès“ nennt die Aufführung unvergeßlich und konstatiert eine Begeisterung, wie sie in Lyon im Konzertsaale noch nicht erlebt wurde.

Wagner-Aufführungen von Dilettanten in Paris. Als ein Beweis für die Wagnerbegeisterung, die gegenwärtig in Paris herrscht, können die Liebhaberaufführungen von seinen Werken gelten, die jetzt öfter in der pariser Gesellschaft veranstaltet werden. In der vergangenen Woche fanden zwei größere Aufführungen statt. In dem Schauspielsaal, den der reiche Kunstfreund Mers unter den Bäumen seines Parkes in Passy hat bauen lassen, haben eine Anzahl Mitglieder der Gesellschaft das ganze „Rheingold“ gegeben. Die Begleitung hatte Cheviillard mit seinem Orchester übernommen; das Orchester war sogar nach bayreuther Stil unsichtbar. Die Aufführung hat die Teilnehmer alle sehr befriedigt.

Zur heuchlerischen Prüderie der Gegenwart. Der Erste Staatsanwalt beim Königlichen Landgericht I zu Berlin, Oberstaatsanwalt Dr. Isenbiel, hat dem Inhaber der Lehrmittelanstalt und des Kunstlermagazins H. Wendler dort, bei welchem vor Wochen Photographien Böcklinscher Bilder polizeilich beschlagnahmt worden waren, folgende Mitteilung zugehen lassen: „Außer dem Gutachten des Herrn Professor Max Koch in Potsdam, welches allerdings schon vor einigen Wochen erstattet worden ist, hat sich die Einforderung des Gutachtens eines zweiten Sachverständigen als notwendig herausgestellt. Da letzteres Gutachten erst ganz kürzlich eingegangen ist, konnte die inzwischen erfolgte Aufhebung der Beschlagnahme der Bilder und Photographien nicht früher veranlaßt werden.“

= **Einen neuen Beitrag zur Vorgeschichte und Geschichte** der „lex Heinze“ liefert ein düsseldorfer Mitarbeiter des „Berl. Tagebl.“, welcher schreibt: „Bezeichnende Streiflichter auf die Vorgeschichte der lex Heinze werfen Mitteilungen, welche in der Protestversammlung der düsseldorfer Künstlerschaft Herr Maler Eduard Daelen zum Besten gab. Vor etlichen Jahren passierte dem Kunstverein für Rheinland und Westfalen das Mißgeschick, durch seine Nietenblätter in gewissen Kreisen den heftigsten Anstoß zu erregen. Infolge der Wahl des Bildes von Ludwig Knaus „Das widerspenstige Modell“ als Kunstblatt zur Verteilung an die Mitglieder meldeten in entrüstetem Proteste gegen die unzulängliche Bekleidung des kleinen Knaben (!) zahlreiche Mitglieder ihren Austritt aus dem Kunstverein an, und um nicht unter so fatalen Umständen sein Bestehen ernstlich in Frage zu stellen, mußte der Verwaltungrat sich entschließen, das schon fertiggestellte Blatt „Früchtekranz“ von Rubens zurückzustellen, weil auf ihm sogar mehrere Knaben vollständig unbekleidet sichtbar waren. Aus dem gleichen Grunde verfielen verschiedene Nachbildungen von Rafaels und Holbeins Madonnen ähnlicher Abweisung, weil auch sie in Gesellschaft eines vollständig unbekleideten Knäbleins (!) sich blicken ließen. Erst kürzlich sollte eine hiesige Kunsthandlung durch Denunziation dazu gezwungen werden, aus ihrem Schaufenster eine Nachbildung von Arnold Böcklins Meisterwerk „Ein Spiel der Wellen“ wegen Erregung öffentlichen Aergernisses zu entfernen.“ — Man kann nur ernstlich wünschen, daß die düsseldorfer Behörde der berliner baldigst nachfolgen möge, die, wie das Schreiben des Herrn Dr. Isenbiel beweist, sichtlich zum Rückzug bläst.

Die Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung hält ihre 30. Generalversammlung am 19. und 20. Mai in Heidelberg ab. In der öffentlichen Versammlung werden folgende Vorträge gehalten: 1. „Volksbildung und Kriminalistik, bezw. der Anteil der Volksbildung an der sittlichen Entwickelung des Volkes“ von Landesdirektor a. D. Rickert, Mitglied d. R. u. A. 2. „Volkshochschulkurse“ von Universitätsprofessor Dr. W. Rein-Jena. In der Mitgliederversammlung werden nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten sprechen: 1. Ueber den Verkauf guter und billiger Volksschriften Professor Dr. Kühn-Wiesbaden. 2. Ueber die Bildungarbeit auf dem Lande Landwirt Georg Grünewald-Lengfeld (Odenwald).

Ueber die Zahl der Aerzte in den großen Städten veröffentlicht die „Allg. Wiener Medizinische Zeitung“ eine neue Zusammenstellung. In Groß-Wien betrug die Zahl der Aerzte bei Beginn des laufenden Jahres 2336, es kam ein Arzt auf 692 Einwohner. Dieses Verhältnis wurde in Berlin nicht ganz erreicht, da hier nur 2314 Aerzte, also 1 auf 725 Einwohner, vorhanden waren. Unter den deutschen Städten ist Charlottenburg am reichsten mit Aerzten gesegnet, indem schon auf 513 Einwohner ein Arzt entfällt, und zwar wird dieses Verhältnis von keiner anderen Großstadt Europas erreicht. Dann folgen weiter die Städte: Halle mit einem Arzt auf 573 Einwohner, Straßburg mit 1:629, München 1:640, Königsberg 1:675, Frankfurt 1:699, Berlin 1:725, Breslau 1:732, Dresden 1:868, Hannover 1:892, Leipzig 1:973, Köln 1:974, Nürnberg 1:1111, Düsseldorf 1:1114, Aachen 1:1128, Hamburg 1:1231, Bremen 1:1234, Magdeburg 1:1269, Dortmund 1:1445, Chemnitz 1:1610, Altona 1:1712, Barmen 1:1740, Crefeld 1:1787, Elberfeld 1:1909. Aus diesen Zahlen kann ein interessanter Schluß gefolgert werden. Es scheint sich nämlich ein Einfluß der Universitäten auf die Vermehrung, ein Einfluß der Krankenkassen in den ausgedehnten Industriebezirken auf eine Verminderung der Aerztezahl zu zeigen. Uebrigens ist im Laufe des letzten Jahrzehnts die Zahl der Aerzte weit schneller gewachsen als die Bevölkerung der Großstädte, denn auf eine Vermehrung der Bevölkerung um 40 bis 60 v. H. kam eine Vermehrung der Aerzte um 91 bis 93 v. H.

Eine eigenartige Jubelfeier, die vor allem unsere deutschen Germanisten interessieren dürfte, feierte, wie die „T. R.“ mitteilt, am 29. April, in Leipzig der Setzer Eduard Krüger. Seit nunmehr 50 Jahren ist er in der Druckerei von F. B. Hirschfeld thätig und ist, das ist gewiß etwas Seltenes, in diesem halben Jahrhundert fast unausgesetzt nur an einem Werke thätig gewesen. Seit dem Dezember 1851 bis heute hat er seine Arbeit dem Deutschen Wörterbuch von Jakob und Wilhelm Grimm gewidmet und diese, sowie alle ihre Nachfolger an dem nationalen Werke haben Krügers Thätigkeit wie eine Mitarbeit gewürdigt. Der allergrößte Teil der etwa 2000 Bogen des Wörterbuches ist aus seiner fleißigen Setzarbeit hervorgegangen. Als er begann, durfte er hoffen, in den besten Mannesjahren die Vollendung des monumentalen Buches zu erleben. Wünschen wir ihm nun, daß er, wenn er auch nicht als Mitarbeiter, so doch nach einem an segensreicher Arbeit vollem Leben in wohlverdienter Ruhe noch das letzte Wort in Z in Grimms Wörterbuch lesen kann.

Das größte Meteor der Welt zu verkaufen. Der ungeheure Meteorstein, den der Polarforscher Leutnant Peary von seiner letzten Grönlandexpedition heimgebracht hat, und der an Größe alle bekannten Meteoriten übertrifft, liegt noch immer im Cobdock bei Newyork. Während sonst die Amerikaner so freigebig in der Hergabe von Mitteln für wissenschaftliche Zwecke sind, scheint sich für diese Merkwürdigkeit bisher kein Käufer in der Heimat Pearys gefunden zu haben, denn die Versuche des Besitzers, den Stein in einem Museum preiswert unterzubringen, sind bisher noch immer vergeblich geblieben.

Landesbibliothek Oldenburg

Deutscher Reichstag.

190. Sitzung vom Donnerstag, den 10. Mai.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die Vorlage betreffend die

militärische Strafrechtspflege in Kiautschou.

Es sollen dort die in der neuen Militärstrafgerichtsordnung für das Verhältnis an Bord gegebenen Vorschriften Anwendung finden.

Abg. **Bassermann** (natl.): Eine solche Regelung erscheint vorläufig ganz sachgemäß. Da aber die Militärpersonen dadurch schlechter gestellt würden, als das sonst der Fall sei, werde bei der zweiten Lesung zu prüfen sein, ob nicht eine begrenzte Dauer dieses Gesetzes in dasselbe aufzunehmen sei, vielleicht die Zeit von fünf Jahren.

Staatssekretär **Tirpitz:** Für die Mannschaften an Bord sind ja auch diese Bestimmungen dauernd, weshalb sollen dieselben nicht ebenso für die Regelung im Kiautschougebiet dauernd sein?

Abg. **Eickhoff** (freis. Volksp.): Es ist doch aber nicht anzunehmen, daß die Zustände in Kiautschou dauernd die jetzigen sein werden. Ich kann den Vorschlag des Abg. Bassermann nur für richtig halten.

Abg. **Rickert** (freis. Vgg.): Ich meine auch, daß, wenn nach fünf Jahren die Fortdauer der jetzt vorgeschlagenen Regelung notwendig sein sollte, der Reichstag nicht Anstand nehmen wird, derselben zuzustimmen. Jetzt empfiehlt sich jedenfalls eine Fristbestimmung, wie sie Abg. Bassermann vorgeschlagen hat.

Staatssekretär **Tirpitz:** Ich glaube nicht, daß die Verhältnisse dort nach fünf Jahren andere sein werden.

Abg. **Kirsch** (Ctr.): Ich sehe zwar die Notwendigkeit einer Fristbestimmung nicht ein, denn erforderlichen Falles können wir ja nach fünf Jahren das Gesetz ändern, aber ich werde den Antrag Bassermann abwarten.

Damit endet die Debatte. Die zweite Lesung wird von der Tagesordnung abgesetzt.

Die Beratung des

Gewerbeunfallversicherunggesetzes

wird fortgesetzt bei Paragraph 9a. Hier wird ein sozialdemokratischer Antrag, wonach die bei dem Erlaß von Unfallverhütungvorschriften mitwirkenden Arbeitervertreter in geheimer direkter und gleicher Wahl von allen Beteiligten, d. h. im Betriebe der betreffenden Berufsgenossenschaft versicherungpflichtigen Arbeitern, gewählt werden sollen, abgelehnt.

Dem Paragraph 81 will ein sozialdemokratischer Antrag den Zusatz geben, daß Polizeibehörden, Gewerbe- und Bergaufsichtbeamte, auch Aufsichtinspektoren, gegen Unternehmer, welche Unfallverhütungvorschriften der Berufsgenossenschaft nicht befolgen, eine Geldstrafe bis zu 150 Mark oder Haft bis zu 6 Wochen festsetzen können.

Abg. **Molkenbuhr** (Soz.): Die ganze Stellung der Gewerbeaufsichtbeamten ist eine unwürdige, die ganzen Unfallverhütungvorschriften stehen auf dem Papier, wenn nicht den Beamten Zwangsmaßregeln zu Gebote stehen.

Abg. **Röſicke**-Dessau (lib.) widerspricht dem, daß ungenügend sachverständigen unteren Polizeibehörden solche Befugnisse gegeben werden. Besser zu verstehen sei, wie von sozialdemokratischer Seite der Vorschlag gemacht werde. Auch den Gewerbeaufsichtbeamten möchte er ein Strafrecht nicht gewähren in Bezug auf Vorschriften, welche nicht vom Staat, sondern von den Berufsgenossenschaften selber erlassen seien im Wege der Selbstverwaltung.

Nach kurzer weiterer Debatte wird der Antrag ababgelehnt.

Bei dem die Ueberwachung der Bestimmungen betreffenden Paragraph 82 beantragen die Sozialdemokraten, die Befugnis der Berufsgenossenschaften, technische Aufsichtbeamte anzustellen, in eine Verpflichtung umzuwandeln; auch soll die Hälfte der Aufsichtbeamten von den Arbeitern gewählt werden, und sollen die Jahresberichte, die erstattet werden, zu veröffentlichen sein.

Abg. **Hoch** (Soz.) beruft sich, diesen Antrag empfehlend, u. a. auf eine Aeußerung des Kaisers aus dem Jahre 1890 im Landesökonomiekollegium. Der Kaiser habe selbst damals festgestellt, wie oft Unternehmer oder deren Beauftragte gleichgiltig gegen Unfallverhütungvorschriften seien und sie innezuhalten unterließen. Auf jeden Fall seien gerade die Arbeiter zu allermeist berufen, die Kontrolle auszuüben, da sie die Gefahren des Betriebes am besten kennten. Es handle sich darum, zu verhindern, daß Arbeiter, Arbeiterfrauen und Arbeiterkinder in frivoler Weise hingeopfert würden. Auch diese Anträge werde ja das Haus wieder ablehnen, aber das Volk werde dann erst recht wissen, daß es von den bürgerlichen Parteien nichts zu erwarten habe.

Ministerialdirektor Dr. **v. Woedtke** entgegnet, die Forderungen der Sozialdemokraten ließen sich nicht in allen Punkten erfüllen, wohl aber komme eine gewisse Mitwirkung der Arbeiter in der Kontrolle, wenigstens bei Bauten, in Frage. Das schon viel geschehen sei, müsse doch anerkannt werden; daß noch mehr geschehen kann, erkennen auch wir an, daß noch mehr geschehen möge, das wünschen auch wir. Was wünscht also Herr Hoch?

Abg. **Röſicke**-Dessau: Auch die Berufsgenossenschaften erkennen an, daß noch mehr geschehen könne. Aber der Vorredner geht zu weit, wenn er der bisherigen Thätigkeit der Berufsgenossenschaften auf dem Gebiet der Unfallverhütung jede Bedeutung abspricht. Ein Irrtum ist auch, daß dieses Gesetz keine ausgiebige Verbesserung bringe. Dem Reichsversicherungamt ist ein verstärktes Eingreifen gesichert, die Arbeiter haben an dem Erlaß von Unfallverhütungvorschriften mitzuwirken, die Berufsgenossenschaften können säumige Unternehmer mit einer Summe bis zu 1000 Mk. bestrafen usw. Und da wird behauptet, die Kommissionsbeschlüsse seien gar nichts wert? Redner spricht sich gegen die sozialdemokratischen Anträge aus.

Abg. **Hitze** (Centr.) sieht die sozialdemokratischen Reden und Anträge nur als dazu bestimmt an, nach außen hin zu wirken. Das Haus habe nun schon fünf Tage diese Reden anhören müssen. Was von den sozialdemokratischen Anträgen ausführbar sei, habe das Haus und schon früher die Kommission angenommen. Wollten die anderen Parteien mit eben so langen Reden antworten, so würde dies Gesetz niemals zu stande kommen, denn die Regierung habe schon angedeutet, daß sie, wenn dies Gesetz nicht zu stande käme, ein neues nicht wieder einbringen werde. Dabei wissen Sie, daß weiten Kreisen im Lande nichts erwünschter wäre, als wenn dieses Gesetz nicht zu stande käme. (Sehr richtig!) Wir legen uns die größten Opfer auf, indem wir diese Reden ins Land gehen lassen, ohne viel darauf zu antworten. Sie thun, als hätten Sie allein in dieser Frage alle Weisheit, und als hätten nur Sie Interesse für die Arbeiter.

Abg. **Hoch:** Wir sind nicht in der Lage, von Herrn Dr. Hitze Belehrung darüber entgegenzunehmen, was für Anträge wir einbringen dürfen. (Sehr richtig!) Wir sind von den Arbeitern hergeschickt und nicht von Herr Dr. Hitze und seinen Freunden. Er will das Gesetz unter allen Umständen fertig haben, mag es aussehen, wie es wolle; wir wollen wirkliche Reformen. Gestern, als es sich um Anlegung von Papierchen handelte, da haben Sie darüber wer weiß wie lange gesprochen; wo es sich aber um die Interessen der Arbeiter handelt, da wollen Sie uns vorschreiben, zu schweigen. Mag sich Herr Hitze an seine Freunde wenden, uns soll er damit verschonen. Was wir für die Arbeiter erreichen, das erreichen wir nicht durch Sie, durch Ihre Liebe und Güte, sondern durch unsere Taktik.

Abg. Dr. **Hitze:** Die Ausführungen des Vorredners geben mir keinen Anlaß, darauf zu antworten. Die Sache liegt so klar, daß ich auf jede Erwiderung verzichte.

Hierauf werden die sozialdemokratischen Anträge abgelehnt; angenommen wird ein Antrag Stumm, daß die Fuktionen der technischen Aufsichtbeamten und der Rechnungaufsichtbeamten in einer Person vereinigt werden können.

Bei § 93b, Reichs- und Staatsbetrieb, beantragen die Sozialdemokraten wiederum, daß bei der ersten Rentenfestsetzung Arbeiter hinzugezogen werden. Der Antrag, den Abg. **Fischer**-Sachsen befürwortet, wird ohne Debatte abgelehnt.

Paragraph 95, Haftung der Betriebsunternehmer und Betriebsbeamten, nimmt den Arbeitern, auch wenn sie bez. ihre Hinterbliebenen keinen Anspruch auf Rente haben, jeden Anspruch auf Schadenersatz gegenüber dem Unternehmer, wofern nicht letzterer bezw. der Betriebsbeamte den Unfall vorsätzlich herbeigeführt hat.

Abg. **Stadthagen** befürwortet einen sozialdemokratischen Antrag, den Schadenersatzanspruch auch bei Fahrlässigkeit (Außerachtlassung der pflichtmäßigen beruflichen Aufmerksamkeit des Unternehmers oder Beamten) zuzulassen, außerdem aber die Worte, wonach auch die Nicht-Rentenberechtigten den Schadenersatzanspruch verlieren sollen, ganz zu streichen. Es sei unerhört, bei dieser Gelegenheit sogar den gar nicht Rentenberechtigten das zu nehmen, was ihnen nach bestehendem Recht zustehe.

Der Antrag wird nach kurzer Debatte abgelehnt, ebenso ein weiterer zu Paragraph 96, der dem Unternehmer bei vorsätzlicher oder fahrlässiger Herbeiführung des Unfalles auch eine Buße auferlegen wollte. Der Rest des Gesetzes wird ebenfalls in der Kommissionfassung angenommen, abgesehen von zwei konservativen Anträgen von unwesentlicher Tragweite.

Heute 1 Uhr: Unfallversicherunggesetz für das landwirtschaftliche Gewerbe.

Aus aller Welt.

Eine Geschichte über den Kannibalismus der Indianer von Britisch-Columbia, die zuerst in New York erzählt wurde, wird jetzt von zwei Missionaren bestätigt, die einen Bericht über den merkwürdigen Vorfall an die Regierung gesandt haben. Es wird darin erzählt, daß vor ungefähr vierzehn Tagen im nördlichsten Teil von Columbia ein Nationalfest stattgefunden habe, zu dem sich Indianer aus verschiedenen Stämmen eingefunden hatten. Während einer solchen Festlichkeit ist die religiöse Erregung stets außerordentlich groß, und so beschlossen die Leute, einen Todestanz auszuführen. Ein solcher Tanz ist eine grauenhafte Zeremonie, die stets ein oder mehrere freiwillige Opfer fordert, und so gräßlich und blutig, daß es eben keine andere Erklärung dafür giebt, als den religiösen Wahnsinn, der sich der Indianer bemächtigt hat. Der letzte derartige Tanz hat im Jahre 1885 stattgefunden und damals fünf Opfer gefordert. Bei dem Fest, das vor kurzem stattfand, stieg die Erregung in kurzer Zeit aufs höchste, und die Indianer begannen mit ihrem Tanz verhältnismäßig noch früh am Abend. Ein großes Feuer wurde angezündet, und etwa zwanzig Indianer, Männer und Frauen, begannen nun, um das Feuer herum ihren rasenden Tanz auszuführen. Dabei stimmten die Tänzer und hunderte von Indianern, die dem aufregenden Schauspiel zusahen, einen Gesang an, der zuerst ein Flüstern war, von Minute zu Minute lauter wurde und schließlich einem unartikulierten Schrei glich. Plötzlich sprang einer der Tänzer in das Innere des Zirkels, neben das Feuer, ein zweiter folgte ihm und auch ein Weib stürzte ihnen nach. Die Unglücklichen hatten sich auf diese Weise, durch die mystischen Sänge sowohl, als auch durch das Drängen ihrer Großen veranlaßt, freiwillig zu Opfern erkoren. Die Aufregung der Tänzer vergrößerte sich, wenn dies überhaupt noch möglich war, bei diesem Anblick. Sie sprangen wie wahnsinnig um die Märtyrer herum, bissen ihnen Fleischstücke aus Armen, Beinen und den Körpern, tanzten dann wieder mit doppelter Wut und wiederholten dies furchtbare Spiel so lange, bis jeder an der Verstümmelung teilgenommen hatte und die unseligen Opfer an ihren schrecklichen Wunden verschieden waren. Alle diese Einzelheiten haben die beiden Missionare in ihrem Bericht genau und ausführlich erzählt; sie haben das Schauspiel mit erlebt, waren aber nicht im Stande, es zu verhindern. Die Regierung hat Truppenabteilungen abgesandt, um die Anstifter und Indianer festzunehmen, die sich bei dem Morde beteiligt haben.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 11. Mai. **Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.**

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, abgest., unkündbar bis 1905	95,40	95,95
3½ pCt. do. do.	95,30	95,85
3 pCt. do. do.	85,40	85,95
3½ pCt. Alte Oldenb. Konsols . .	94	95
3½ pCt. Neue do. do. (halbjährliche Zinszahlung	94	—
3 pCt. do. do.	84,50	85,50
4 pCt. Schuldverschreibg. der staatl. Bodenkredit-Anstalt des Herzogtums Oldenburg unkündbar bis 1906	99,50	—
3½ pCt. do. do. (seitens des Inhabers kündbar)	98	99
3½ pCt. neue do. do. von 1899, desgleichen ab 1. Juli 1901	97	98
3 pCt. Oldenb. Prämien-Anleihe	126,10	126,90
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe, abgest., unkündbar bis 1905	95,10	95,65
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe . .	95,50	96,05
3 pCt. do. do. . .	85,90	86,45
4 pCt. Butjadinger, Wildeshauser, Stollhammer	98,50	—
3 pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen .	98,50	—
4½ pCt. Butjadinger Amtsverband-Anleihe .	92,50	—
3½ pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	92	—
3½ pCt. Nürnberger Stadt-Anleihe . .	—	—
4 pCt. Elberfelder Stadt-Anleihe . . .	—	—
4 pCt. Bielefelder Stadt-Anleihe . . .	—	—
4 pCt. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen	98,50	—
4 pCt. Russische Südostbahn-Prioritäten, gar. .	96,60	—
4 pCt. Moskau-Windau-Rybinsk-Prior., staatl. gar.	96,50	97,05
4 pCt. alte italienische Rente (Stücke von 4000 frk. und darunter)	94,70	95,45
3 pCt. Italienische Eisenb.-Prioritäten, garantiert (Stücke v. 500 Lire im Verkauf ¼ pCt. höher)	57,70	58,25
4 pCt. Ungarische Goldrente (Stücke von 2025 Mk.)	97,20	97,75
3½ pCt. Pfdbr. der Preuß. Boden Cred. Akt. Bank Ser. VII. u. IX., unkündbar bis 1907	91,60	92,15
4 pCt. do. do., Serie XVII, unkündbar bis 1906	99,70	100
3½ pCt. Pfandbriefe der Mecklenburg. Hypotheken- und Wechselbank, unkündbar bis 1905 .	91,70	92,25
4 pCt. do. do., Serie I, " " 1909 .	99,70	100
4 pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102 .	99	—
4 pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlb. 105	102	103
Oldenb. Landesbank-Aktien (40 pCt. Einzahlung u. 4 pCt. Zins vom 1. Januar) . .	—	—
Oldenb. Glashütten-Aktien (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Oldenb.-Portug. Dampfsch.-Rhed.-Aktien (4 pCt. Zins vom 1. Januar) . . .	—	—
Warpsp.-Prior.-Akt. III. Em. (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,95	169,75
" " London " " 1 L. " "	20,445	20,545
" " New-York " " 1 Doll. " "	4,17	4,22
Holländische Banknoten für 10 Gulden " "	16,88	—

An der Berliner Börse notierten gestern:

Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien —
Oldenburg. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn) 181 pCt. bez. G.
Oldenb. Versicher.-Gesellschafts-Aktien per St. —

Diskont der Deutschen Reichsbank 5½ pCt.
Darlehenszins do. do. 6½ pCt.
Unser Zins für Wechsel 5½ pCt.
do. do. Konto-Korrent 6 pCt.

Oertliche Getreidepreise in der Stadt Oldenburg

am 9. Mai 1900.

	Mrk.		Mrk.
Hafer, hiesiger	7,50	Gerste, amerikanische	6,90
" russischer	7,50	" russische	7,20
Roggen, hiesiger	—	Bohnen	8,—
" Petersburger	8,30	Buchweizen	8,—
" südrussischer	8,30	Mais	6,30
Weizen	8,—	Kleiner Mais	7,—
		Lupinen	6,—

pro Centner.

Oldenburger Marktpreise

vom 9. Mai 1900.

		Mk.	Pfg.
Butter, Waage	à ½ kg	—	90
Butter, Markthalle	" "	1	—
Rindfleisch	" "	—	65
Schweinefleisch	" "	—	60
Hammelfleisch	" "	—	50
Kalbfleisch	" "	—	50
Flomen	" "	—	55
Schinken, geräuchert	" "	—	85
Schinken, frisch	" "	—	55
Speck, geräuchert	" "	—	70
Speck, frisch	" "	—	55
Mettwurst, geräuchert	" "	—	90
Mettwurst, frisch	" "	—	65
Eier, das Dutzend		—	52
Hühner, Stück		1	80
Enten, zahme, Stück		2	50
Kartoffeln, 25 Liter		—	90
Wurzeln, 25 Liter		—	85
Schalotten, Ltr.		—	25
Zwiebeln, Liter		—	—
Blumenkohl		—	50
Kohl, weißer, Kopf		—	—
Kohl roter, Kopf		—	—
Salat, 4 Köpfe		—	60
Gurken, Stück		—	50
Torf, 20 hl		5	50
Ferkel, 6 Wochen alt		11	—

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von A. Schulz, Hof-Optiker.

Monat.		Thermometer ° Ré.	Barometer mm	Barometer Pariser Zoll u. Lin.	Lufttemperatur Monat.	Lufttemperatur Höchste	Lufttemperatur niedrigste
10. Mai	7 U. Nm.	+ 7,5	762,2	28. 2	10. Mai	+10,4	+ 2,8
11. Mai	8 " Vm.	+ 6,4	765,5	28. 3,4	11. Mai	—	

Ersparungskasse zu Oldenburg.

Bestand der Einlagen am 1. März 1900	17,404,090 Mk.	76 Pf.
Im Monat März 1900 sind:		
neue Einlagen gemacht	151,239 "	63 "
dagegen an Einlagen zurückgezahlt .	285,257 "	66 "
somit Bestand der Einlagen am 1. April 1900	17,270,072 "	73 "
Bestand der Activa (zinslich belegte Kapitalien und Kassenbestände ꝛc.) .	18,348,244 "	33 "

Kampfgenossen-Verein Oldenburg.

(Offizielle Bekanntmachung des Vorstandes.)

Die **Unteroffizier-Vereinigung II** vom oldenburgischen Infanterie-Regiment Nr. 91 ladet uns nebst Damen zu seinem am Freitag, den 11. Mai d. Js., abends 8½ Uhr im „**Ziegelhof**" stattfindenden **Ball** ein.

Orden und Ehrenzeichen, sowie Bundesabzeichen sind anzulegen.

Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.

Seidenstoffe, Sammte und Velvets kauft jede Dame am besten und preiswertesten direkt von von Elten & Keussen Krefeld. Man verl. unser Mustersortiment.

Landesbibliothek Oldenburg

Sonnenschirme

in den schönsten Mustern,
Stück 0.98, 1.75, 1.95, 2.45, 3.85 bis 12 Mark.

Kinderschirme,

Stück 0.28, 0.57, 0.69, 0.78 bis 3 Mk.

H. Hitzegrad.

Neuenkirchen i. O.
Auf **Dienstag**, den **22. d. M.**, ist hier ein

Missionsfest

angesetzt. Anfang 2 Uhr nachm. Die Festpredigt hat Herr P. **Tönniessen** in Esenshamm, und Missionsvorträge haben Herr Missionar **Handmann** aus **Leipzig** und Herr P. **Ramsauer** aus Goldenstedt zugesagt.
Um frdl. Teilnahme bittet
Der Kirchenrat.

Nachfuge.

Osternburg. In der am
Sonnabend, den 12. d. M.,
nachm. 3 Uhr auf.,
beim **Wirt Kauffeld zu Oldenburg, Amalienstraße**, stattfindenden Nachlaß-Auktion der Frau **Ww. Wilh. Graß Erben zu Oldenburg** kommen noch folgende Gegenstände mit zum Verkauf:
1 einth. Kleiderschrank, 1 Küchenschrank mit Aufsatz, 1 Glasschrank, 1 Sofatisch (mahagoni), 1 Bettstelle mit vollst. Bett, 1 Petroleum-Kochmaschine, 2 Plätteisen, 1 Waschtrog, Porzellan- und Glassachen.
Otto Meyer.

Strohhüte

für Herren, Knaben u. Mädchen in großer Auswahl. Knabenhüte, das Stück von 40 ₰ an.
Blumen und Bänder,
in allen Preislagen.
Handschuhe
von 20 ₰ an.
Vorsteckschleifen
von 30 ₰ an.
Ferner: **Brautkränze** u. **Brautschleier** v. 1,50 Mk. an.

Wollgarn

per Pfund von 1,85 Mk. an.

H. Hitzegrad,

Gebrauchte Fahrräder
zu kaufen gesucht.
Schäferstraße 2, oben.

Eine große, alte, deutsche Lebensversich.-Ges. sucht für **Großherzogtum Oldenburg, mit Wohnort Oldenburg, einen**

General-Agenten,

der befähigt ist, durch acquisitorische und organisatorische Thätigkeit den vorhandenen Versich.-Bestand reichlich zu vermehren und die Organisation weiter auszubauen. Offerten unter **T. 294** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Hannover, erb.**

Nachlaß-Auktion.

Osternburg. Frau Ww. **Wilh. Graß'** Erben zu Oldenburg lassen am

Sonnabend,
den 12. d. Mts.,
nachm. 3 Uhr aufgd.,

beim **Wirt Kauffeld, Oldenburg, Amalienstraße**, folgende Nachlaßgegenstände, als:
1 vollst. Bett, 1 Bettstelle mit Sprungfederrahmen und Matratzen, 1 Kleiderschrank, 1 Küchenschrank, 1 Kommode, 1 Regulator, 1 Spiegel, 1 Waschtisch, 1 Nachttisch, Frauen-Kleidungsstücke und viele sonstige Sachen
öffentlich meistbietend gegen Zahlungsfrist verkaufen.
Käufer ladet ein
Otto Meyer.

Rastede. Zimmermeister **Joh. Müller** in **Ethorn** beabsichtigt, seine in **Donnerschwee** an der **Heinrichsstraße** belegenen **Immobilien: gutes Wohnhaus**, eingerichtet zu **2 Familienwohnungen, Garten, groß 2 Sch.-S.**, und **ca. 7 Sch.-S. Ländereien**, vorzüglich zu Bauplätzen geeignet, mit **Antritt** zum **1. November cr.** oder **1. Mai 1901** zu **verkaufen.**
Der Kaufpreis kann größtenteils verzinslich stehen bleiben.
Verkaufstermin ist auf
Sonnabend, den 19. Mai cr.,
nachm. 4 Uhr,
in **Eilers'** Wirtshause im **Krahnenberg** anberaumt, und wird hierzu freundl. eingeladen mit dem Bemerken, daß der Zuschlag eventl. sofort erteilt werden soll.
J. Degen, Aukt.

Rastede. Der Köter **H. G. Speckels** in **Wapeldorf** beabsichtigt, seine daselbst belegene

Köterei,

bestehend in **guten Gebäuden** und **12 ha Ländereien**, als: 4 ha **Acker- u. Weideland** beim Hause, **2 Wapeldorfer Placken**, groß ca. 3 ha, **2 Torfmoore** in Lehe, groß ca. 4 ha, ca. 1 ha **Kleiland** in Jaderaltendeich bei B. Hemken Hause,
mit Antritt zum **Mai 1900** oder **1. November 1900**, eventl. **sofort**, im ganzen oder geteilt zu **verkaufen**, und ist hierzu zweiter Verkaufstermin auf
Montag, den 14. Mai,
nachm. 4 Uhr,
in **Mönnichs Wirtshause** in **Wapeldorf** anberaumt, wozu Kauflustige eingeladen werden und wird der Zuschlag dann voraussichtlich erfolgen.
Bemerkt wird noch, daß die zum Verkauf gelangenden Ländereien sehr ertragreich sind.
J. Degen, Aukt.

Im Hause **Steinweg Nr. 4** ist von jetzt an wieder zu haben: **Gemüse** aller Art, sowie **Flaschenbier** und **Vollmilch**, und jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend **frische Buttermilch.**
Ich bitte um guten Zuspruch.
Ergebenst
J. F. Oltmer.

Sommer-Theater — Rudelsburg.

Sonntag, den 13. Mai 1900:

Eröffnungs-Vorstellung

des

Berliner Operetten-Ensembles.

Direktion: **Beck-Bruhn.**

Novität! Fräulein Feldwebel. Novität!

Operetten-Posse in 3 Akten von Mansfeldt u. Steffens.
In Berlin am Adolf Ernst-Theater 300 Mal mit großem Erfolg aufgeführt.

Preise der Plätze:

An der Kasse:		Im Vorverkauf bei Bültmann & Gerriets bis abends 6 Uhr:	
Loge	Mk. 2,00	Loge	Mk. 1,75
Sperrsitz, num.	„ 1,50	Sperrsitz, num.	„ 1,25
1. Platz, num.	„ 1,00	1. Platz, num.	„ 0,80
2. Platz	„ 0,60	2. Platz	„ 0,50
Stehplatz	„ 0,40		
Dutzend-Billetts:		**Militär- und Schüler-Billetts:**	
Loge	Mk. 18,00	1. Platz, num.	Mk. 0,60
Sperrsitz	„ 12,00	2. Platz	„ 0,40
1. Platz	„ 7,50	Stehplatz	„ 0,25

Kassenöffnung 7 Uhr. — Anfang 8 Uhr.

Osternburger Schützen-Verein.

Das

Schützenfest

des Osternburger Schützen-Vereins findet am

10. und 11. Juni

statt.

Sonntag, den 13. Mai, morgens von 7½ bis 9½ Uhr:

Schießübung.

Am Donnerstag, den 17. Mai, abends 8½ Uhr:

Generalversammlung

im Schützenhof zur Wunderburg.
Tagesordnung: Aufnahme; Statutenänderung; Schützenfest; Verschiedenes.
Vorstand und Ausschuß versammeln sich an demselben Tage abends 7½ Uhr daselbst.
Der Vorstand.

Benz & Cie.,

Rhein. Gasmotorenfabrik A.-G. Mannheim.
„Motor Benz" mit Glührohrzündung und mit magn.-elektr. Zündung stehender u. liegender Konstruktion für Gas u. Petroleum-Ligroin.
4800 Motore mit 24000 Pferdekräften abgeliefert.
Anerkannt aussergewöhnlich niedriger Gas- und Benzinverbrauch, daher sehr billig im Betrieb.
Im Interesse eines jed. Käufers liegt es, unsere Prospekte kommen zu lassen.
Vertreter für das Herzogtum Oldenburg:
Herm. Meyer, Maschinenfabrik.

Kronsberen,

Pflaumenmus ½ kg 40 ₰, 5 kg 3 Mk. 50 ₰, **Marmelade** ½ kg 50 ₰, 5 kg 4 Mk. 50 ₰, **Essiggurken** und **Salzgurken** Stck. 5 ₰ empf.
D. G. Lampe.

Störfleisch,

ger. Aale und **Bückinge, Rollmöpse, Sardellen, Anchovis, Sardinen, marin. Heringe** Stck. 10 ₰ empf.
D. G. Lampe.

Bad Lauterberg a. Harz.
Hotel Langrehr
ersten Ranges, durch Neubau vergrößert.

Molkerei-Genossenschaft

Edewecht.

Am **Sonntag**, den **13. Mai d. J.**, nachm. 5 Uhr:

Generalversammlung

in **Gehrels' Gasthause.**
Tagesordnung:
1. Feststellung der Geschäftsordnung für den Vorstand;
2. Verschiedenes (Vorlegung der Baupläne ꝛc.).

Um rege Beteiligung ersucht
Der zeitige Vorstand.
Bunjes. Harms. Bohn.

Nadorst. Sonntag Morgen 7 Uhr **fr. Schweinefleisch b. G. Theilmann.**

Neu-Eröffnung.

Unter der Firma
Kruses Fahrrad-Magazin
eröffnete ich **Heiligengeistfstraße 4** eine
Fahrrad-Handlung mit Reparaturwerkstatt,
deren Leitung der Fahrrad-Händler **Rob. Kruse** übernommen hat.
Außer den berühmten **Brennabor-Rädern** führe ich die renommierten Fabrikate der **Allright- und Atilla-Fahrradwerke.** Gleichzeitig mache ich auf mein gut assortiertes Lager in **Zubehör- und Ersatzteilen** aufmerksam.
Es wird mein Bestreben sein, meine werte Kundschaft stets streng reell und gut zu bedienen.
Mich bei Bedarf bestens empfohlen haltend, bitte ich, mein neues Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.
Hochachtungsvoll
Kruses Fahrrad-Magazin.

Die
besten u. stärksten

Arbeits-Garderoben

in allen Sorten,
Größen und Preislagen
in anerkannt größter Auswahl
bei

H. T. Bengen,

Langestr. 64.
Beste und billigste Bezugsquelle.

Gebrauchte Fahrräder zu verkaufen.
Brennabor-Tourenrad Mk. 100.—
Westfalen-Tourenrad „ 90.—
Claes Pfeil-Tourenrad „ 55.—
Claes Pfeil-Damenrad „ 100.—
Alle Räder sind gut erhalten und mit guten Reifen belegt.
Kruses Fahrrad-Magazin,
Heiligengeistfstraße 4.

Ein neues sehr elegantes Damenrad ist umständehalber für nur 150 Mk. zu verkaufen.
Wilhelmstr. 1a.

Dr. Hartmann

impft im Mai
täglich in den Sprechstunden.

Landesbibliothek Oldenburg

Neuheiten in Gardinen.

Große Auswahl aller Webarten in

Tüll-, Spitzen-, Cluny- und Spachtel-Gardinen.

Vorjährige Muster, einzelne Fenster und Reste sind im Preise bedeutend ermäßigt.

H. W. Pahle, Langestrasse 54.

Freitag, den 11. Mai 1900,
im
großen Kasinosaale:

Konzert

des

Männergesangvereins „Sängerbund"

(Dirigent: Herr Hofmusiker Albrecht)

zum Besten der hilfsbedürftigen Abgebrannten in Wildeshausen,

unter gütiger Mitwirkung des Fräulein **Mie** und des **Klingenbergschen Singkränzchens** hieselbst, sowie des Herrn Opernsängers **van Gorkom** aus Bremen.

Karten für numerierte Plätze zu 3 ℳ, 2 ℳ und 1 ℳ, sowie für nicht numerierte Galerieplätze zu 50 ₰ sind im Vorverkauf zu haben in **Segelkens Buchhandlung** am Kasinoplatz.

Beginn des Konzerts abends 8 Uhr.

Gabelsbergerscher
Stenographen-Verein.

Sonnabend, den 12. d. Mts., abends 9 Uhr, im Landesgewerbemuseum am Stau:

Neuer Kursus für Anfänger.

Honorar 6 Mk.

Fertige Anzüge,

das Neueste und Beste
für Herren, Jünglinge u. Knaben
in allen Sorten und Preislagen
in größter Auswahl.

Sommer-Joppen und -Jacketts
von **1.25** ℳ anfangend.

Sommer-Paletots. Herren-Hosen.

Elegante Neuheiten. — Vorzüglicher Sitz.

Grosse Flicklappen gratis.

Streng reelle und sehr billige Bedienung.

H. T. Bengen,

Langestraße 64.

Sämtliche Herren-Artikel in größter Auswahl billigst.

Goldfisch- { Ständer, Gläser, Netze, Futter,

Goldfische von 10 ₰ an.
Korallen.

Ferdinand Hoyer,

Eingang: Baumgartenstr. Nr. 1.

Zur Anmeldung von Auslands-patenten und Verwertung patentfähiger Erfindung werden einige **1000 Mark** gegen Anteil am Gewinn gesucht.
Gefl. Offerten unter **S. 306** an **die Expedition dieses Blattes.**

Anfertigung von
Damen- u. Kindergarderobe
Geschw. Behrends,
Wilhelmstraße 1.

Ohmstede. Zu verkaufen 1 junger wachsamer **Hund. Aug. Behrens.**

Vakanzen u. Stellengesuche.

Arbeitnachweis für Frauen und Mädchen.
Grünestr. 8. Dienstags und Freitags pünktlich 4—6 Uhr. Anmeldungen von Arbeitsuchenden, sowie Aufträge von Herrschaften werden gern entgegengenommen.

Tuchversand.

Ein renommiertes leistungsfähiges Tuchversandhaus sucht f. **Oldenburg** und Umgegend einen bei der Schneiderkundschaft gut eingeführten, tüchtigen **Vertreter** unt. günstigen Bedingungen. Gefl. Off. u. **B. E. 2519** befördert die Ann.-Exp. **G. L. Daube & Co., Berlin W. 8.**

Akademisch gebildete Schneiderin empf. sich z. Anfert. v. Kostümen. E. von Bergh, Staustr. 231.

Ein ordentliches Mädchen sucht Aushilfstelle für den ganzen Tag. Jakobistr. 2. Frau **Strunk,** Haupt-Verm.-Kontor.

Berne. Gesucht auf sofort ein **Schmiedegeselle. Joh. Wehlau.**

Gesucht ein kleiner **Knecht** auf sofort. **H. Focke,** Donnerschweerstraße 57.

Bornhorst. Gesucht auf sof. eine **Haushälterin** und eine **Magd. D. Bakenhus.**

Augustfehn. Gesucht auf sofort ein **Schumachergeselle** und ein **Lehrling. F. Ströje.**

Moordorf (Altenhuntorf). Auf sofort ein **Schuhmachergeselle** auf dauernde Arbeit. **Gerh. Schumacher.**

Ein jüngerer Reisender

gesucht für eine **Bremer Engros-Weinhandlung** für bereits seit längerer Zeit eingeführte Touren nach **Oldenburg, Jeverland, Butjadingen, Ostfriesland** rc. Herren, welche schon mit der dortigen Kundschaft bekannt sind, erhalten den Vorzug. — Offerten mit Gehaltsansprüchen unter **U. 9373** an die Ann.-Exped. von **Herm. Wülker, Bremen,** erb.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

Immortelle.

Sonntag, den 13. d. M. **Ausflug nach Wildeshausen.** Versammlung morgens 10½ Uhr bei Stöltje.
Bürgerfelde. D. V.

Wechloy.
Klub „Unter uns".

Sonntag, den 13. Mai:
Außerordentliche Versammlung.
Anfang 7½ Uhr.
Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder wird dringend gebeten.
Der Vorstand.

Großes
Preiskegeln
im
„Grünen Hof".

Am **Sonntag,** den **13.,** und **Montag,** den **14. Mai,** findet auf meinen Kegelbahnen ein

großes Preiskegeln

statt, wozu ich freundlichst einlade.
Anfang an beiden Tagen 4 Uhr.
Herm. Boysen.

Wechloy. „Zum drögen Hasen."
Sonntag, den 13. Mai:

Ball.

Hierzu ladet frdl. ein **G. Küpker.**

Am Sonntag, den 13. Mai:
Grosses
Preiskegeln
im
Restaurant „Rosengarten",
Gerberhof.

Anfang 3 Uhr.

Um rege Beteiligung bittet
W. Onken.

NB. 1. Preis: **1 Klavier,** übrige Geldpreise.

Oldenburger Bank.

Filialen in:	Oldenburg,	Filialen in:
Atens-Nordenham, Delmenhorst.	Schüttingstr. 20.	Hohenkirchen, Jever, Vechta.

Aktien-Kapital Mk. 2 000 000.—.

Wir vergüten für die zum wechselnden Zinsfuss belegten Gelder zur Zeit

4 Prozent Zinsen;

auf feste Termine ebenfalls bis zu **4 Prozent.**

Für uns bestimmte Gelder und Aufträge werden von unseren bekannten Agenturen kosten- und portofrei entgegengenommen.

Oldenburger Bank.
A. Krahnstöver. Probst.

Ausschneiden! Erscheint nur 1 Mal!

Nie wiederkehrende Gelegenheit!

Um ein Fabriklager von ca. 2500 Stück Konzert-Guitarre-Zithern „Columbia", welches ich mich bis Ende Mai abzunehmen verpflichtet habe, schnell zu räumen, verkaufe ich, bis dies Lager erschöpft ist, für

Nur 6 Mark
eine Konzert-Guitarre-Zither „Columbia".
Großartig im Ton.

Diese Zither kann nach der beigelegten Schule sofort von jedermann ohne Lehrer und ohne Vorkenntnisse gespielt werden. Die Musik ist wie bei einer Konzert-Zither.

Um das Zitherspiel zu erleichtern und auch dem Nichtgeübten das Anschlagen der Akkorde zu ermöglichen, sind die Begleitsaiten in einer Anzahl von Gruppen so angeordnet, daß je eine Gruppe immer einen Akkord bildet; das Greifen unreiner Akkorde ist also selbst für den Ungeübten gänzlich ausgeschlossen, ein Umstand, welcher sehr für die Zweckmäßigkeit der Neuerung spricht.

Gehäuse der Zither imitiert Ebenholz, hochfein poliert, mit farbigem Abzug, 41 Saiten, 5 Bässe, 5 Akkord-Gruppen. Versand komplett mit Stimmapparat, Schule, Ring und Carton. Jeder kann sofort nach Notenblättern spielen, und füge ich jeder Zither **6 Stück der neuesten Tänze, Lieder und Märsche umsonst bei.**

Versand nur gegen Nachnahme; bei 2 Stück Verpackung und Porto frei.

Anderweitig angebotene kleine Columbia-Zither verkaufe ich schon zu Mk. 5.—.

Man bestelle sofort, da das Lager infolge des fabelhaft billigen Preises bald vergriffen sein wird und später zu diesem Preise nicht mehr geliefert werden kann.

Otto Mehlhorn, Brunndöbra i. Sa.

Ausschneiden! Erscheint nur 1 Mal!

Die Restauration

Zum roten Hause

in Donnerschwee

mit seinem schön angelegten, schattigen **Garten** empfiehlt sich den geehrten Herrschaften von Oldenburg und Umgegend angelegentlichst.

Aufmerksame und freundliche Bedienung.

Morgens von 6 Uhr an **frische Milch,** sowie **dicke Milch** usw. zu jeder Tageszeit.

Hochachtungsvoll
W. Sandbrink.

Varel. Suche ein **junges Mädchen** zur Stütze der Hausfrau mit Familien-Anschluß und baldigem Antritt. **Aug. Wilhelms,** Kunst- und Handelsgärtner.

Gesucht wird auf sofort für einen Arzt in der Marsch ein 15—17 jähriger **Kutscher.**
Zu melden **H. Siemer,** Ackerstr. 4.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. E. Höber, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 110 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Freitag, den 11. Mai 1900.

Aus aller Welt.

Einem Gaunerkniff zum Opfer gefallen ist der Inhaber eines grandenzer Hotels, jedoch nur mit einer geringen Summe. Er erhielt von einem angeblichen berliner Reisenden, der sich Otto Schmidt nannte, einen Brief des Inhaltes, daß der Schreiber in den nächsten Tagen zu längerem Aufenthalt eintreffen werde; Briefe sollten für ihn aufbewahrt, und falls darunter ein Nachnahmebrief sein sollte, dieser auch eingelöst werden. Den Betrag werde er sofort nach Ankunft berichtigen. Wirklich traf auch ein Nachnahmebrief über 10 Mk. ein, welche der Wirt, da der Brief noch dazu den Namen einer bekannten berliner Firma als Absenderin zeigte, bezahlte. Da nunmehr jedoch der Herr Schmidt aus Berlin nichts mehr von sich hören ließ, wurde man mißtrauisch, öffnete den Brief und fand ein altes Stück Zeitungspapier darin. Da der Schwindler das gleiche Manöver auch in anderen Orten versuchen dürfte, so mögen die Hotelwirte vorsichtig sein.

* * *

Turniere nach mittelalterlichem Vorbild werden demnächst in Rom in der Villa Borghese abgehalten werden. Das Komitee für die Abhaltung dieser Kämpfe wird vom Fürsten Sonnino und Don Felice Borghese präsidiert. Natürlich ist die ganze römische Aristokratie Feuer und Flamme für die Sache, deren Reinertrag wohlthätigen Zwecken dienen soll. Das Turnierfeld wird mit den Wappen der römischen Aristokratie geschmückt sein. Die modernen Ritter werden Rüstungen im Typus der Jahre 15?—1600 anziehen und mit Schwertern und Schildern auf einander losgehen. Nach der Sitte der alten Zeit wird der Ritter erst seinen Ritt über das Turnierfeld machen, dann vor der Königsloge und der Dame niederknieen, in deren Namen er das Waffenglück versuchen will. Außer den Wettkämpfen werden Ritterspiele aller Art stattfinden. Viele Preise sind den Siegern bereits bestimmt worden. Die Turniere finden vom 20. bis 30. Mai statt.

* * *

Die Kosten der Straßenausschmückung Berlins zu Ehren des Kaisers Franz Josef sollen nach der „Volksztg.“ die bewilligte Summe von 50,000 Mk. um 43,000 Mk. überschreiten, sich also insgesamt auf 93,000 Mk. belaufen.

* * *

Die schwarzen Pocken sind in dem Dorfe Glienke bei Stettin ausgebrochen. In der dort belegenen chemischen Fabrik „Union“ hatten im vorigen Monat russisch-polnische Arbeiter Beschäftigung gefunden, und diese haben die Krankheit eingeschleppt. Zunächst erkrankte an diesen eine Familie Kanijka und ein 16jähriges Kindermädchen des Führers der russischen Arbeiter, dann folgte ein einheimisches Arbeiterehepaar Kootz. Alle Personen, die mit den Erkrankten in nähere Berührung kamen, wurden als pockenverdächtig in das Krankenhaus geschafft.

* * *

Waldbrände werden mehrfach auch aus der Mark Brandenburg gemeldet. Einer der gefährlichsten ist derjenige, der in unmittelbarer Nähe von Costrebrau bei Finsterwalde entstand und einen Komplex von ca. 2000 Morgen Wald einäscherte. In ungefähr drei Stunden legten die Flammen einen Weg von einer Stunde zurück, einen Teil der Ortschaft Gohra, „Pechhütte“ genannt, stark bedrohend. Der prächtige königliche Forst, hundertjähriger Bestand, wurde ein Raub der Flammen. Um 6 Uhr abends war das furchtbare Element bis Grünholz vorgedrungen. Zwei Kinder sollen in den Flammen umgekommen sein.

Esther Holm.

Roman aus der nordischen Heide

1) **von B. Riedel-Ahrens.**

(Nachdruck verboten.)

Alles im Weltall ist Liebe — doch
alles ist Gesetz. Bowring.
Nicht mit zu hassen, mit zu lieben
bin ich da! Sophokles.

1.

Auf und nieder — auf und ab.

Der Himmel flammt im Purpur der untergehenden Sonne, und weit hinaus breitet sich das nordische Meer; seine Wellenpulse atmen gewaltig, hoch empor sprüht der weiße Gischt der lichtgrünen Wogen, die, vom starken Wind gehoben, brausend gegen das Hemmnis der die Ufer schützenden Böschung toben.

Ein Bild des Lebens — in ewigem Wechsel werdend und vergehend — hoffend und ersterbend, empor zur Sonne und hinab zur Erde — auf und nieder.

„Gott sei gedankt, Esther, aus voller Seele gedankt! Und Du, geliebte Heimat, sei mir gegrüßt! Wie erfrischend umweht mich Dein Atem, wie erhebend und befreiend umstrahlen mich die tiefer leuchtenden Farben Deiner Abendröte! Alte Heide, der weltmüde Wanderer ist zurückgekehrt zur Scholle seiner Väter, um Dich für den Rest des bewegten Lebens nicht mehr zu verlassen. Und Du, meine Tochter, bist auch Du zufrieden?“

Sie standen zusammen am Parterrefenster des einsam gelegenen Hauses, das zu den letzten vereinzelten Ausläufern eines großen, am Strande sich hinziehenden Dorfes gehörte; ein schlichtes, spitzgiebeliges Gebäude, nur aus dem geräumigen Erdgeschoß bestehend, inmitten eines herbstlich verwilderten Gartens, der an der Front mit einer Reihe windzerzauster, kahlästiger Buchen schließt. Das eingetäselte, etwas niedrige, doch geräumige Wohnzimmer ist behaglich mit altmodischen, soliden Möbeln und dunklen Teppichen und Vorhängen ausgestattet; im braunen Kachelofen brennt ein knisterndes Feuer.

„Gewiß bin ich zufrieden, ja mehr noch, ich bin glücklich, mein Vater, daß es Dir nach Deinem an Enttäuschungen so reichen Leben doch schließlich noch vergönnt war, den höchsten Wunsch erfüllt zu sehen. Es ist Dein, dieses Besitztum Deiner Eltern, Sigurdshof, wo Du geboren und erzogen wurdest. Hier hast Du Ruhe, ganz Deinem dichterisch schaffenden Geiste zu leben, der hoffentlich die Welt noch mit mancher schönen Gabe erfreuen wird.“

Dr. Thomas Holm, der bis vor kurzem als Gymnasiallehrer in Altona wirkte, ein Mann zu Anfang der Sechziger, mit von langem, grauem Haar und weißem Vollbart umwalltem Charakterkopf, blickte sinnend in die verlöschenden Farben des Abendrots, dessen letzte Reflexe das Meer weithin mit goldschimmerndem Glanz übergossen. Er schüttelte den Kopf.

„Ich bin müde geworden, Esther, und fürchte, mit der Schaffenskraft ist es vorbei; dem Herbst, der Erntezeit des Lebens, ist der Winter gefolgt, der die Stürme unseres Inneren zur Ruhe bringt; was liegt auch daran, das Alte geht zu Grabe, das Neue entsteht — die Jugend tritt in ihre Rechte! Durchlebe ich doch den Frühling der Jugend von neuem in Euch, in meinen drei Kindern — obgleich es mir zuweilen scheinen will,“ fügte er mit einem prüfenden Seitenblick auf die schlanke Mädchengestalt neben sich hinzu, „als ob das Leben Dich um das Herrlichste, um jenen echten Jugendfrühling, wie ihn nur die Liebe schafft, betrügen möchte.“

Esther, die die Mitte der Zwanzig eben überschritten haben mochte, hob den feinen, von reichem, dunkelblondem Haar umrahmten Kopf flüchtig zum Vater auf, und ihre klaren Augen begegneten den seinen. Es war ein ovales blasses Antlitz, aus dem sie blickten, voll Ernst und ungewöhnlicher Energie. Ihre Erscheinung in einfachem, dunkelblauem Kleide entbehrte nicht der Zierlichkeit, die verriet, daß Esther Holm etwas auf ein gefälliges Aeußere gab, auch lag auf ihr ein ätherischer, durchgeistigter Hauch, der, vereint mit der Energie eines unbeugsamen Willens, ihr etwas ungemein Fesselndes gab.

„Du irrst Dich, Vater!“ entgegnete sie, während ein schönes, offenes Lächeln ihre Lippen umspielte, „ich lasse mich um nichts betrügen und werde meine Forderungen an das Schicksal sicherlich erfüllt sehen — mag auch der sogenannte Frühling des Lebens mir, dem Doktor der Medizin und von jetzt an wohlbestallten Arzt zu Birkendorf, in anderer Weise blühen als den übrigen Altersgenossen. Auf keinen Fall empfinde ich ihn deshalb weniger zufrieden und bewußt. Viele Jahre freilich voll anstrengenden Fleißes und emsiger Arbeit hat es gekostet, aber das Feld eines unendlich reichen Schaffens, das sie mir eröffneten, ist dafür auch um so willkommener — ganz abgesehen von meinen anderen großen Plänen. Jetzt wünschte ich nur, meine Thätigkeit an diesem Ort, wo es so viele Arme und so viel zu helfen giebt, beginnen zu können.“

In diesem Augenblick wurde die Unterhaltung durch das Oeffnen der Hausthür unterbrochen; Esther trat auf den Flur hinaus, wo ein kleines Mädchen aus dem Dorfe stand, das Kind der Frau, die Holms bei dem stattgehabten Umzug und der Einrichtung des Hauses geholfen hatte.

„Fräulein Doktor möchten doch so gut sein und schnell zur Mutter kommen, der kleine Bruder sei heftig an den Masern erkrankt,“ berichtete das Kind schüchtern.

„Es ist gut, Lenchen; grüße Deine Mutter und sage ihr, ich würde sofort kommen.“

Die Kleine entfernte sich, und klopfenden Herzens ging Esther in ihre auf der anderen Seite des Flurs gelegenen eigenen Räumlichkeiten, die aus dem Wohnzimmer und dem anstoßenden Schlafgemach bestanden; ein banges Gefühl, halb Freude über den ersten Patienten, halb Angst gegenüber der ungeheuren Verantwortung hatte sie ergriffen. Die Worte des Vaters fielen ihr ein: Würde der erwählte schwere Beruf, dem sie so viel geopfert, ihr wirklich die erhoffte Befriedigung bringen? Gewiß, gewiß; gab es denn einen segensreicheren für die Frau, die ihr Ideal im Helfen gefunden zu haben glaubte?

In ihrem Wohnzimmer fand Esther die jüngste Schwester Rose vor, den spätgeborenen Nachkömmling, am Schreibtisch sitzend und beschäftigt, einen beim letzten roten Tagesschimmer vollendeten Brief zu schließen. Goldblondes, lockiges Haar schmückte ein rundes, schelmisches Gesichtchen mit frischen Farben, blauen Augen und einem kecken Näschen über schwellenden Lippen.

Auf dem Schreibtisch stand das Photogramm eines jungen Mannes, ein Apollokopf, dessen schwärmerische Züge und theatralische Pose seine Zugehörigkeit zum Künstlerstand bekundeten. Während Esther nähertrat, nahm Rose schnell das Bild vom Tisch, klappte den kleinen Stellrahmen und verbarg ihn in ihrer Kleidertasche.

„Unnütze Mühe, Du Harmlose,“ bemerkte die ältere Schwester in scherzendem Tone, aus dem jedoch kaum bemerkbar eine leise Geringschätzung klang, „dieser Doppelbrief hier ist an niemand anderes als an Herrn Kurt von Senden gerichtet — meine gute Rose besitzt weniger Talent zum Schauspielern, als ihr schöner und genialer Verehrer!“

„Du spottest, Esther!“ entgegnete Rose mit gutmütigem Schmollen, „und verachtest Kurt, weil er den Beruf als Ingenieur aufgegeben hat, um ein großer, berühmter Schauspieler zu werden.“

„Fällt mir nicht ein, Herz,“ sagte Esther versöhnend, „ein Beruf ist gerade so gut wie der andere. Worauf es ankommt, ist nur, daß jeder tüchtig sei in dem, den er erwählte. Was mir nicht gefällt, ist Kurts schwankender, unselbständiger Charakter und diese Schwäche Deinerseits, die ein so vollständiges Genügen in der hingebenden, sich selbst vergessenden Liebe zum Manne findet.“

„Natürlich, Esther; Du, Du bist eben eine glänzende Ausnahme,“ erwiderte Rose rasch versöhnt, indem sie die Marken auf den Brief klebte. „Ich bin überzeugt, an Deiner Wiege stand die heroische Göttin der Entsagung und machte Dich gegen Amors Pfeile undurchdringlich. Ein Geschenk, Esther, um das ich Dich trotz allem keineswegs beneide. Ach, ich sage Dir, und Du kannst es mir getrost glauben, es giebt nichts Himmlischeres, als so recht glühend zu lieben und wiedergeliebt zu werden.“

Esther lächelte stolz.

„Du kannst schon recht haben mit Deiner ersten Behauptung, Rose! Ja, ich bin gefeit und tausendfach gewappnet gegen diese traurige Schwäche, die Ihr Liebe oder die Geschichte des Weibes nennt, die Euch alle heimsucht, und vor der Ihr alle mit gleicher sklavenartiger Bereitwilligkeit den Nacken beugt! Ich nicht! Niemals werde ich mein Haupt vor einem Manne neigen! Derjenige, der mich besiegen könnte, ist noch nicht geboren, und wird es nie!“

„Das sind kühne Worte, stolze Esther, die sich eines schönen Tages doch gar bitter rächen dürften!“ meinte Rose.

„Rächen? O nein, das wird nie geschehen! Wir sind eben nicht alle gleichgeartet, die neue Zeit bringt neue Gedanken, neue Ideen; wir Modernen wollen die Menschen der That sein, denn überall, wohin wir blicken, eröffnet der erweiterte Horizont dieser neuen Ideen uns eine Welt voll Arbeit für die hilfsbedürftige Menschheit, und ihr allein gehören meine Riesenpläne. Ist doch die Frau vor allem berufen, helfend einzugreifen, und da giebt es höhere Pflichten, als die, der verweichlichenden Liebe zum Manne zu fröhnen, da heißt es, frei sein, stark und klaren Auges fest auf dem Posten stehen, wohin die Vorsehung uns im Weltenhaushalt unseren Fähigkeiten entsprechend gestellt hat, meine Rose! Arbeiten will ich, meinen Platz ausfüllen, ganz aufgehen in meinem ernsten Beruf! Doch nun ist es Zeit zum Gehen; denke Dir, man hat mich soeben zu dem ersten kleinen Patienten gerufen!“

Rose erhob sich und fiel der Schwester bewegt um den Hals.

„Möge es Dir gelingen, Du meine liebe, gute Esther!“ flüsterte sie mit warmer, aus dem Herzen quellender Stimme. „Du hast so viel dafür gethan, so heiß gestrebt, von ganzer Seele wünsche ich Dir den Erfolg.“

„Auch ich wünsche es innig, Rose, nicht allein um meiner selbst willen, sondern Vaters wegen, der mir fast über seine Kräfte gehende Opfer brachte — ihm möchte ich in erster Linie dankbar sein. Nun, hoffen wir! Ich bin voll Mut und froher Zuversicht! Adieu denn, Rose, jedenfalls werde ich lange bleiben, weil ich in Birkendorf noch ein paar Arme besuchen will.“

Wenige Minuten später trat Esther, in einen dunklen Mantel gehüllt, ein einfaches Barett auf dem Kopfe, den breiten Hauptweg zum Dorf an, der dieses in zwei Hälften teilte. Rechts lag der dem Strande zu gelegene tiefere Teil, links lagen die auf dem flachen Hügelrücken in die Heide hinaus sich hinziehenden Gäßchen und weitläufigen Häuserkomplexe.

Die Sonne war verschwunden, und von Westen her verbreitete die aufsteigende Wolkenmasse ein trübes, einförmiges Licht. Seit mehreren Tagen schon hatte es stark geweht, jetzt schien der Wind an Heftigkeit zuzunehmen. In langen Stößen fuhr er von Osten her über die wogende See, so daß der hoch aufsprühende Gischt von Zeit zu Zeit über dem Damm, der das Dorf ziemlich in seiner ganzen Länge schützend vom Meere trennte, sichtbar wurde. Zu beiden Seiten des Dammes verloren sich die Dünen in niedrige Hügelreihen.

Raschen Schrittes eilte Esther vorwärts, um noch vor dem Ausbruch des nahen Sturmes, auf den alle Anzeichen hindeuteten, ihr Ziel zu erreichen. Sie fand den Knaben in starkem Fieber, doch nahm die Krankheit ihren naturgemäßen Verlauf, irgend welche Gefahr schien nicht vorhanden. Deshalb verordnete sie nach gründlicher Prüfung nur die notwendigen Hausmittel, beruhigte die Mutter über den Zustand des Kindes und ging noch in mehrere der einzeln gelegenen, strohgedeckten Hütten, deren Bewohner ihr als besonders bedürftig bezeichnet worden waren.

Esther hatte richtig vermutet. Als sie die wacklige Thür des Häuschens der alten Grete Schmid, wo sie längere Zeit verweilt, hinter sich schloß, umfing sie brausend der Sturm. Vom Turm der Dorfkirche schlug es sieben Uhr. Schwarze zerrissene Wolkenmassen jagten vorüber und verbreiteten eine schattenhafte, wogende Finsternis. Hin und wieder glitt ein bleiches, fliehendes Licht über das wild erregte Meer, über die in der Ferne verschwindenden Dünenhügel und das vor der geraden Linie des Deiches gelegene Dorf. Als Esther etwa die Mitte desselben erreicht hatte, bemerkte sie zu ihrem Erstaunen, daß der Erdboden der Strandseite in beträchtlicher Ausdehnung mit großen Wasserlachen bedeckt war, was vorhin nicht der Fall gewesen, und auch nicht Regen entstanden sein konnte, da kein Tropfen gefallen. Zugleich fiel es ihr auf, daß von verschiedenen Seiten aus Leute eilig dem Ufer zuliefen, bis die angstvoll geäußerten Worte zweier an ihr vorbeihastenden Gestalten von „Ueberschwemmung“ und „Dammbruch“ ihr die Erklärung für das an den tiefer gelegenen Stellen angesammelte Wasser gaben.

Ohne weiter zu überlegen, schlug Esther die Richtung zum Strand ein, den sie bald erreichte. Männer, Frauen und Kinder hatten sich hier bereits eingefunden, jammernd und wehklagend über die dem unteren Dorfteil drohende Gefahr. In der Chronik von Birkendorf standen schon mehrere Dammbrüche verzeichnet, des letzten, der 1840 stattgefunden und eine schreckliche Ueberschwemmung angerichtet, wußten sich die älteren Leute noch gar wohl zu erinnern. Mancher hatte sein Hab und Gut dabei verloren. Wenn nun ein ähnliches Unheil über sie kommen sollte!

(Fortsetzung folgt.)

Kirchennachrichten.

Lambertikirche.
Am Sonnabend, den 12. Mai:
Abendmahlsgottesdienst 3 Uhr: Kirchenrat Roth.

Garnisonkirche.
Am Sonntag, den 13. Mai:
Militärgottesdienst 10½ Uhr: Divisionspfarrer Rogge.
Kindergottesdienst 12 Uhr: Divisionspfarrer Rogge.

Osternburger Kirche.
Sonntag, den 13. Mai (Cantate):
Abendmahlsgottesdienst 9 Uhr: Hilfspr. Tiarks.
Gottesdienst 10 Uhr: Pastor Köster.

Landesbibliothek Oldenburg

Achtung!

Eine Uhr reparieren und reinigen unter Garantie kostet nur 2 M.
Neue Feder einsetzen nur 1 M. 25 ₰.
Alle anderen Reparaturen ebenfalls gut und billig.

Aug. Schmidt, Uhrm.,
Langestr. 83.

I. Ziehung 12. Juni.
II. Eisenacher
Geld-Lotterie
3 Ziehungen!

3 Mal kann ein Loos gewinnen.
10000 Geldgewinne
mit
337,000

1	Hauptgewinn ev.	135000
1	Spec. Hauptgewinn	100000
1	„	25000
1	„	10000
2 à 5000	=	10000
5 à 3000	=	15000
10 à 1000	=	10000
30 à 500	=	15000
50 à 300	=	15000
100 à 100	=	10000
200 à 50	=	10000
500 à 30	=	15000
1100 à 20	=	22000
8000 à 10	=	80000

Baar ohne Abzug.

Loose à 3,30 M., Porto und 3 Listen 50 ₰ extra, versendet gegen Postanweisung oder Nachnahme (Postanweisung ist die einfachste und billigste Bestellung) das General-Debit:

Gust. Seiffert
Eisenach
sowie alle durch Plakate kenntlich gemachte Verkaufsstellen.

Wollene u. baumw.
Strickgarne,
Estremadura,
Regergarn und Seidenwolle
empfiehlt
W. Weber, Langestr. 86.

Regulateure, Taschenuhren, Goldwaren, Uhrketten
empfiehlt in großer Auswahl und zu billigen Preisen
Aug. Schmidt, Uhrm.,
Langestraße Nr. 83.

Maschinen-Lager u. Reparatur
von
J. F. Borgmann,
Oldenburg i. Gr., Staulinie 5.
Nur allerbeste Fabrikate:
Dreschmaschinen, Mähmaschinen, Heurechen, Heuwender, Häckselmaschinen für Göpel- und Handbetrieb, Staubmühlen, Mahlmühlen mit Scheiben und Walzen, Futterdämpfer, Rüben- u. Kohlschneider, Schleifsteine, Centrifugen: Fram und Triumph, Transmissionen, Drahtgitter u. Drahtgeflechte zu Einfriedigungen, gebrauchte fahrbare und stationäre Lokomobilen und Motore usw.
Tüchtiger Monteur zu allen Anlagen **steht zur Verfügung.**

Petrol.-Motor-Barkassen,
3—10 HP., fast neu, verkaufe billig.
Hamburg-Finkenwärder.
August Pahl.

Instandsetzen von Gärten und Gräbern wird übern. Burgstr. 14.

Die bisher von uns benutzten Geschäftsräume Langestraße 36 sind zum 1. November, eventuell auch früher, zu vermieten.
Oldenburger Handelsbank.

Aeußerst wichtig für Brauereien, Wirte u. Saalbesitzer.
Unverwüstlich sind
Sprossenstühle
aus **massiv gebogenem Holze.**
Prospekte u. Listen gratis u. franko.
General-Vertrieb für
das Großherzogtum Oldenburg durch
B. Fortmann & Co.
Langestraße 21.

Verlangen Sie
überall nur den allein ächten
Globus-Putz-Extrakt
wie diese Abbildung

da viele wertlose Nachahmungen
angeboten werden.
Fritz Schulz jun.,
Leipzig.
Erfinder des Putzextrakt.

Zahnschmerz
hohler Zähne beseitigt sicher sofort **„Kropps Zahnwatte“** (20% Carvacrolwatte) à Fl. 50 Pfg. nur echt: **Drogerie H. Fischer.**

Gewürzschränke, Salzfässer, Küchenborten, Handtuchhalter, Garderobenhalter. **Carl Wille,** Staustr. 10.

Sämtliche Zweibäker,
die in Oldenburg die Straßenabfuhr besorgen, werden ersucht, sich zu einer am Sonntag, den 13. d. M., nachm. 5 Uhr, stattfindenden **Versammlung** in **Koopmanns** Wirtshause, Bremer Chaussee, einfinden zu wollen.

Wohne jetzt
Rummelweg Nr. 1,
und halte mich zur Anfertigung eleganter **Herren- und Knaben-Garderobe** zu billigen Preisen bestens empfohlen.
B. Brundiers, Schneidermeister.

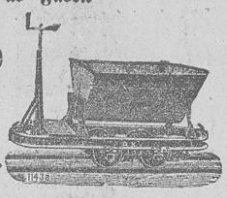
Café und Conditorei
Emil Lange,
Heiligengeistwall 3 a.

Bohnenstangen und Richelholz
werden abgegeben. Gut Loy.

Kefyrmilch!
Abonnements nimmt jederzeit entgegen
Georg Müller, Hoflieferant,
Schüttingstraße 5.

Petersfehn. Zu verk. 2 trächtige **Schweine,** nahe am Ferkeln.
F. Gerdes.

Arthur Koppel, Hamburg,
liefert direkt ab Fabrik
Patent-Moorgleise
als denkbar bequemstes Transportmittel bei Torfabfuhr u. Moorkultur,



ferner: **Drehscheiben, Weichen, Radsätze.**
Patent-Rollenlager.

Pfaff-Nähmaschinen.

Keine anderen Nähmaschinen weisen anerkanntermaßen so **viele Vorzüge** und **Verbesserungen** auf, wie die
Pfaff-Nähmaschinen.
Aber auch keine andere Nähmaschine ist mit derselben **Genauigkeit, Sorgfalt** und **Gediegenheit gearbeitet,** wie die
Pfaff-Nähmaschine,
welche **aus den besten Rohstoffen** hergestellt ist und daher eine **unverwüstliche Dauerhaftigkeit** besitzt.
Die allerneueste **Pfaff-Nähmaschine** ist die
Pfaff-Bogenschiff-Maschine,
welche infolge ihres **wenigen Mechanismus** einen **äußerst ruhigen, schnellen** und **leichten Gang** hat und vor allem **fast garnicht reparaturbedürftig** ist.
Mehrjährige Garantie. Unterricht gratis.
Reparaturen gut und billig.
Alte Maschinen werden in Tausch genommen.

H. Barelmann,
Maschinenbauer, Achternstraße 59.

W. Tebbenjohanns,

Oldenburg, gegenüber dem Rathause.
Gegründet 1856. Fernsprecher Nr. 388.
Große Auswahl aller Art
Gelegenheits-Geschenke.
Kronleuchter mit ff. Tulpen, Glasbehang u. Patentbrenner von 25 M. an,
Hängelampen mit Zug und großem Rundbrenner von 5 M. an,
Tischlampen mit gutem Rundbrenner von 1,60 M. an,
Ampeln mit Petroleumlampe in blau, grün, gelb 3,50 M., rot o. rosa 4 M.,
Klavierlampen, Säulenlampen, Ständerlampen und Etagerenlampen,
Seidenschirme für Lampen in allen Farben.
Blumentische, Palmenständer, Etageren, Salontische, Theetische, Nachtische ꝛc. in Kunstguß und Schmiedeeisen,
Säulen aus Holz, Majolika und Onyx,
Diaphanien (Fensterbilder), **Kandelaber, Wand- und Spiegelleuchter, Torf- und Kohlenkasten, Ofenschirme, Ofenvorsetzer, Feuergeräte** nebst Ständer, **Vogelkäfige** und passende Ständer,
Kaffee-, Thee- und Rahmservice aus Nickel,
Kücheneinrichtungen.
W. Tebbenjohanns, gegenüber d. Rathause.
NB. Schriftliche Bestellungen finden prompte Erledigung. Bahnsendungen im Herzogtum frachtfrei.

H. Lampe, Schneidermeister,
Kurwickstraße 18.
Großes Lager in
Anzug-, Paletot- u. Hosen-Stoffen
in nur modernen Sachen, zu soliden Preisen.
Anfertigung nach Maß unter Garantie des Gutsitzens.

Wir vergüten für Einlagen mit halbjähriger Kündigung den Diskontsatz der Reichsbank, abzügl. ½%, mindestens 3, höchstens 4%, gegenwärtig also
4%,
mit 14täg. Kündigung oder auf Check-Konto 2%.
W. Fortmann & Söhne,
Bankgeschäft, Oldenburg i. Gr.

Als **Vertreter** für eine **allerefte bayerische Brauerei** wird für **Oldenburg** ein
solventer Bierverleger
unter günstigen Bedingungen **gesucht.** Offerten unter **S. 305** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Streichfertige Oelfarben.
Gekochtes Leinöl, Fußbodenöl mit u. ohne Farbe, **Strohhutlack** in allen Farben, **Fußbodenlack** mit u. ohne Farbe, **Brunolein, Beizen, Polituralacke, Lacke** in allen Sorten
empfiehlt
Fr. Spanhake,
Kl. Kirchenstr. 7, b. d. Markthalle,
Spezialgeschäft
in **Farben, u. Lacken Malerartikeln.**

Ueberzeugen Sie sich, dass meine **Deutschland-Fahrräder** u. Zubehörtheile die besten und dabei die allerbilligsten sind.
Wiederverkäufer gesucht.
Haupt-Katalog gratis & franco.
August Stukenbrok, Einbeck
Erstes u. grösstes Special-Fahrrad-Versand-Haus Deutschlands.

Blaubeinige weiße **Namelsloher** (ausgezeichnetes deutsches Legehuhn) Bruteier Dtzd. 3 M. 3. Ehnernstr. 21.

Moorriemer Bohnen
und
Neue Erbsen
sind wieder eingetroffen.
F. Fuge.

Rostrup.
Meinen angekörten **Rindstier** empfehle zum Decken.
G. Hisje.

Futterreis,
besonders für kleine Küken, Pfd. 10 ₰, 32 Pfd. für 3 M., bei
Paul Danckwardt.

Neue Leinsaat
empfiehlt billigst
Paul Danckwardt.

Halte mich bei Anschaffung von landw.
Maschinen u. Geräten
bestens empfohlen.
Preise billigst.
— Bedingungen coulant.
B. Lohe, Oldenburg. Georgstr. 9.

Wilh. Pape,
Langestraße 56.
Empfehle:
Müllers preisgekrönte Leder-Appretur,
Excelsior-Fett-Lasur,
Perless-Gloss (für Corin-Stiefel),
Liparin (Ersatz für Wichse),
Strandschuh-Lack,
Strandschuh-Crême,
Kidleder-Crême,
Chevreaux-Glanz,
Geschirr-Glanz,
Schwarz-Leder-Lack,
Leder-Cement,
Maschinen-Oel,
Vorzügliche Glanzwichse.

Kräftige Gemüsepflanzen, im freien Lande gezogen.
G. Ficken, 3. Ehnernstraße 9c.

L. Ciliax
Geschäfts-Couverts u. Briefpapier.

Papier-Lager. Schreibwaren.
Schreibmaschinen
u. sämtl. Zubehör.
Schapirographen,
Quart Mk. 17, einschl. Zubehör.
Ersatzrollen für Schapirographen ebenfalls zu Fabrikpreisen!
Neo-Cyclostyle,
bester Vervielfältiger.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. E. Höver, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: B. Radomstu. Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg